



European Monitoring Centre
for Drugs and Drug Addiction



Deutsche Beobachtungsstelle
für Drogen und Drogensucht

Drogenmärkte und Kriminalität

Workbook Drug Market and Crime

DEUTSCHLAND

Bericht 2022 des nationalen

REITOX-Knotenpunkts an die EMCDDA

(Datenjahr 2021 / 2022)

Franziska Schneider¹, Krystallia Karachaliou¹, Charlotte von Glahn-
Middelmenne², Maria Friedrich³ & Esther Neumeier¹

¹ IFT Institut für Therapieforschung; ² Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS); ³ Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Eine Kooperation von

BZgA
Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung

DHS
Deutsche Hauptstelle
für Suchtfragen e.V.

IFT
Mental Health &
Addiction Research

INHALT

0	ZUSAMMENFASSUNG	4
1	NATIONALES PROFIL	5
1.1	Drogenmärkte	5
1.1.1	Inlandsproduktion.....	5
1.1.2	Drogen und Grundstoffe im Großhandel	9
1.1.3	Drogen und Grundstoffe im Straßenhandel.....	10
1.2	Drogenbezogene Kriminalität	14
1.2.1	Gesetzesverstöße im Zusammenhang mit Drogen	14
1.2.2	Andere Kriminalität in Zusammenhang mit Drogen	17
1.3	Reduzierung des Drogenangebots.....	19
1.3.1	Drug supply reduction activities.....	19
2	TRENDS	19
2.1	Drogenmärkte – kurz- und langfristige Trends	19
2.2	Trends weiterer Aspekte der Drogenmärkte.....	27
2.3	Rauschgiftdelikte – kurz- und langfristige Trends.....	27
2.3.1	Handelsdelikte	29
2.3.2	Konsumnahe Delikte.....	31
2.3.3	Erstauffällige Konsumenten und Konsumentinnen harter Drogen (EKhD).....	33
2.3.4	Verurteilungen nach dem Betäubungsmittelgesetz	33
2.4	Andere Kriminalität im Zusammenhang mit Drogen – Trends	35
3	NEUE ENTWICKLUNGEN	37
3.1	Neue Entwicklungen	37
4	QUELLEN UND METHODIK	38
4.1	Quellen	38
4.2	Methodik	38

5	TABELLENVERZEICHNIS	40
6	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	41

Neben den oben genannten Autorinnen und Autoren des Workbooks Drogenmärkte und Kriminalität haben weitere Expertinnen und Experten an der Erstellung des Jahresberichts mitgewirkt. Diese Expertinnen und Experten dienen als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die DBDD und tragen durch das Verfassen von Texten und durch Rückmeldung zu den Entwurfss Fassungen der einzelnen Kapitel zur Entstehung des Workbooks bei:

Bundeskriminalamt (BKA), Abteilung SO (Schwere und Organisierte Kriminalität) und KT (Kriminaltechnisches Institut).

0 ZUSAMMENFASSUNG

Sicherstellungen

Belastbare Zahlen zu Rauschgiftsicherstellungsfällen, Gesamtsicherstellungsmengen einzelner Rauschgiftarten und beschlagnahmten Cannabis-Plantagen können nicht ausgewiesen werden.

Die aktuellsten vorhandenen Daten zu den Rauschgiftsicherstellungsfällen, Gesamtsicherstellungsmengen einzelner Rauschgiftarten und beschlagnahmten Cannabisplantagen werden im Workbook Drogenmärkte und Kriminalität aus dem Jahr 2018 (Schneider et al., 2018) dargestellt. Im aktuellen Workbook Drogenmärkte & Kriminalität 2020 fehlen diese Daten daher.

Im Jahr 2021 wurden in Deutschland 11 illegale Rauschgiftlabore (2020: 11 Labore) sichergestellt. Damit ist die Zahl gegenüber dem Vorjahr stabil geblieben.

Wirkstoff und Preise

Im Vergleich zum Vorjahr sind im Straßenhandel die Preise für Crystal (-13,2 %), Rohopium (-10 %) und Amphetamine (-8,7 %) im Durchschnitt gesunken. Für Rohopium liegen allerdings Daten aus nur einem Bundesland vor, die Daten sind daher mit Vorsicht zu interpretieren. Der größte Anstieg wurde bei Crack (+42,7 %) und LSD (+11,2 %) festgestellt. Pilze verzeichnen (+6,3 %) ebenfalls einen Anstieg. Ebenso gab es Anstiege für Ecstasy (+2,7 %) und Kokain (+2,6 %). Keine Änderung im Straßenhandelspreis gab es bei Heroin, Cannabiskraut sowie Cannabisharz. Der Wirkstoffgehalt von in Deutschland sichergestellten illegalen Rauschgift-Zubereitungen ist weiterhin auf einem hohen Niveau. Die mittleren Werte liegen meist im gleichen Bereich wie 2020, für Heroin ist der Wert allerdings deutlich gesunken. Zudem setzt sich der langanhaltende Trend der steigenden MDMA-Gehalte pro Tablette im Jahr 2021 nicht weiter fort. Erstmals seit 2009 sank der durchschnittliche MDMA-Gehalt pro Tablette wieder unter den Vorjahreswert.

Die Anzahl der Datensätze für den toxikologischen Nachweis CBD-reicher Cannabisprodukte ist deutlich gestiegen.

Straftaten

Die Gesamtzahl der Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz sinkt seit 2012 erstmals wieder auf 361.048 Fälle im Jahr 2021. Laut Polizeilicher Kriminalstatistik (PKS) waren davon 280.204 allgemeine Verstöße gegen das BtMG, 54.182 Handels- und Schmuggeldelikte, 1.759 Fälle von Einfuhr "nicht geringer Mengen" und 23.095 sonstige Verstöße gegen das BtMG. Außerdem gab es 771 Verstöße gegen das NpSG.

Bei den Handelsdelikten spielt Cannabis die größte Rolle (32.312 Delikte, 59,6 % aller 54.182 Handels-, Schmuggel- und Einfuhrdelikte). Die Polizeiliche Kriminalstatistik 2021 zeigt, dass auch bei den konsumnahen Delikten Cannabis eine herausragende Rolle spielt: 64,6 % (181.040 Delikte) aller entsprechenden Fälle beruhen auf Verstößen im Zusammenhang mit Cannabis.

771 Verstöße gegen das NpSG wurden im Jahr 2021 in der PKS registriert. Im Jahr 2019 wurden 718 Verstöße verzeichnet, was einer Zunahme von 7,4 % zwischen 2020 und 2021 entspricht.

Verurteilungen

Daten zu Verurteilungen nach dem BtMG liegen für 2021 noch nicht vor. Entsprechend der Strafverfolgungsstatistik des Statistischen Bundesamtes wurden im Jahr 2020 68.245 Personen nach dem BtMG verurteilt, darunter 1.035 für illegale Einfuhr und 7.441 nach § 29a Abs. 1 Nr. 2 sowie 58.511 nach anderen Verstößen gemäß § 29 Abs. 1.

Verkehrsunfälle

Fahrzeugführerinnen und -führer unter Einfluss anderer berauschender Mittel sind in ihrer Gesamtzahl geringfügig gestiegen, im Jahr 2021 auf 2.409 Fälle (+16 Fälle im Vergleich zum Vorjahr), machen aber weiterhin, ähnlich wie in den vergangenen Jahren, nur 0,9 % (2020: 0,9 %) aller Beteiligten aus.

1 NATIONALES PROFIL

1.1 Drogenmärkte

1.1.1 Inlandsproduktion

Cannabisanbau

Die aktuellsten Daten zur Sicherstellung von Cannabisplantagen und Cannabispflanzen aus dem Jahr 2017 sind im Workbook Drogenmärkte und Kriminalität 2018 zu finden (Schneider et al., 2018).

Folgende Informationen über die Handelsrouten einzelner Substanzen stammen aus Mitteilungen des BKA an die DBDD.

Haschisch

Der Großteil des in Deutschland sichergestellten Haschischs stammt nach wie vor aus Marokko und wird insbesondere über die Niederlande, aber auch über Spanien und Frankreich nach Deutschland verbracht. Bei Großlieferungen aus Spanien werden häufig sowohl Marihuana als auch Haschisch transportiert.

Marihuana

Marihuana stammt in der Regel aus westeuropäischem Indoor-Anbau. Insbesondere der professionelle Cannabisanbau durch OK-Gruppierungen in Spanien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen und Albanien als Hauptherkunftsstaat für Marihuana-Großtransporte verdrängt. Im Jahr 2021 wurden zahlreiche Cannabis-Großtransporte von Spanien über Frankreich Richtung Deutschland per Lkw und Kleintransporter festgestellt. Diese wurden häufig bereits durch den französischen Zoll gestoppt.

Heroin

In Deutschland erfolgten im Jahr 2021 keine Heroin-Großsicherstellungen. Eine Großsicherstellung liegt vor, wenn die Sicherstellungsmenge über 100 kg beträgt. Die Gesamtsicherstellungsmenge belief sich nach polizeilichen Erkenntnissen im Berichtsjahr auf mindestens 430 kg. Nach Einschätzung des BKA ist Heroin in ausreichender Menge für einen stabilen Konsumentenmarkt in Deutschland verfügbar. Ein Indikator hierfür dürften die über Jahre stabilen Heroinpreise sowie die relativ stabilen Reinheitsgehalte sein. Die geringen Sicherstellungsmengen in Verbindung mit großen Sicherstellungsmengen im Ausland mit Destination Europa weisen auf ein hohes Dunkelfeld hin.

Der Schmuggel von Heroin nach Westeuropa erfolgt hauptsächlich in Lkws aus Afghanistan, Pakistan und dem Iran über die Verzweigungen der klassischen Balkanroute und der nördlichen Schwarzmeerroute. Transporte über die Nordroute und die Südroute werden immer häufiger festgestellt. Vereinzelt wird auch Heroin in Seefrachtcontainern sichergestellt.

Kokain

Für das Jahr 2021 ist nach polizeilichen Erkenntnissen von einer Gesamtsicherstellungsmenge von mindestens 23 t auszugehen (2020: mindestens 11 t). Ursächlich für den Anstieg im Vergleich zum Vorjahr ist eine Einzelsicherstellung von 16 t im Hamburger Hafen. Hierbei handelte es sich um die größte jemals in Europa beschlagnahmte Einzelmeng an Kokain.

Der Schmuggel nach Europa erfolgt überwiegend aus Brasilien, das nicht nur über eine Vielzahl von Containerhäfen verfügt, sondern auch an alle drei Koka-Anbaustaaten (Kolumbien, Bolivien, Peru) grenzt. Zudem wird Kokain aus Ecuador, Kolumbien, Panama und Peru per Seefrachtcontainer, insbesondere unter Nutzung der Modi Operandi Rip-on/Rip-off und Drop-off/Drop-on, nach Europa geschmuggelt.

Amphetamin

In Deutschland sichergestelltes Amphetamin, sowohl in Pulver als auch flüssiger Form (Amphetaminöl), stammte – wie in der Vergangenheit auch – überwiegend aus niederländischer Produktion. In den Niederlanden besteht seit vielen Jahren eine enorme Produktionskapazität in illegalen Laboren.

Darüber hinaus kam es in Deutschland zu drei herausragenden Sicherstellungen von Amphetamin in Tablettenform, den sogenannten Captagon-Tabletten.

In der jüngeren Vergangenheit sind verstärkt Änderungen der Schmuggelrouten festzustellen. So wurden z. B. vermehrt Containerlieferungen über europäische Häfen und Staaten registriert. In diesem Kontext sind auch zwei in Deutschland erfolgte Sicherstellungen von 234 kg sowie 170 kg Captagon-Tabletten, jeweils in Bayern, zu sehen. Weitere Sicherstellungen im In- (z.B. von 60 kg in Berlin) und Ausland, bei denen sich Hinweise auf Lieferungen aus oder über Deutschland oder auf die Organisation derartiger Transporte von im Bundesgebiet ansässigen Täterinnen und Tätern ergaben, verdeutlichen die Rolle Deutschlands in diesem Phänomenbereich. Sehr häufig treten in diesem Zusammenhang syrische Tatverdächtige in

Erscheinung. Die Sicherstellungsmenge von Methamphetamin (in allen Erscheinungsformen: Pulver, Flüssigkeit, Kristalle) in Deutschland für das Jahr 2021 beträgt 363 kg.

Ecstasy

In Deutschland sichergestellte Ecstasy-Tabletten stammen ebenfalls wie Amphetamin fast ausschließlich aus den Niederlanden. Auch hier liegen sehr hohe Produktionskapazitäten zugrunde.

Der seit 2019 vermehrt festgestellte Schmuggel von Ecstasy-Tabletten in Tarnverpackungen aus Deutschland mittels Postversand nach Thailand, Vietnam und in weitere asiatische Staaten, setzte sich auch im Jahr 2021 fort.

Crystal / Methamphetamin

Insgesamt wurden im Jahr 2021 mindestens 358,1 kg Methamphetamin (in allen Erscheinungsformen: pulverförmig, kristallin, flüssig) in Deutschland sichergestellt (2020: 305 kg Crystal). Davon stammten nachweislich mindestens 91,3 kg (2020: 48,1 kg) aus den Niederlanden, 38,2 kg (77,5 kg) aus Mexiko, 27,7 kg (10,5 kg) aus afrikanischen und 12,5 kg (32,6 kg) aus asiatischen Quellen. Diese Sicherstellungen erfolgten häufig im Transit durch Deutschland.

Damit setzte sich der Trend fort, dass neben der Tschechischen Republik auch andere Herkunftsstaaten von Crystal eine immer größere Bedeutung einnehmen. Hervorzuheben ist die in den vergangenen zwei Jahren deutlich angestiegene Produktion in den Niederlanden, wo im Jahr 2021 über 40 illegale Labore zur Herstellung und/oder Re-Kristallisation von Methamphetamin ausgehoben wurden. In diesen waren mindestens 8 t Methamphetamin in den verschiedenen Erscheinungsformen (pulverförmig, kristallin, Base) hergestellt worden.

NPS

NPS haben sich im Laufe der letzten Jahre auf dem Rauschgiftmarkt etabliert und decken die gesamte Bandbreite an Alternativen zu klassischen Drogen ab.

Hauptherkunftsstaat der Reinstoffe für die Herstellung von NPS-Fertigprodukten (z. B. sog. Kräutermischungen, Badesalze, Pflanzendünger) ist China. Von dort werden die Wirkstoffe auf dem Postweg nach Europa geliefert. In europäischen Produktionsstätten, u. a. in den Niederlanden, in Belgien, Polen, Spanien, aber auch in Deutschland, werden diese weiterverarbeitet, konsumfertig abgepackt und in erster Linie über Onlineshops im Internet und den Postversand vertrieben.

Die Herstellung von sowie der Handel mit NPS in betrieblichen bzw. betriebsähnlichen Strukturen sind professionell organisiert. In diesem Bereich agierende Tätergruppierungen sind häufig der Organisierten Kriminalität zuzuordnen. Mit dem Verkauf von NPS über das Internet werden sehr hohe Gewinne erzielt. Einnahmen werden mittels Schein- und Legalfirmen über Staatsgrenzen hinweg gewaschen und auf Konten in andere Staaten transferiert. Die Mitglieder der Gruppierungen sind häufig deutsche, die Hinterleute – soweit bekannt – meist nicht-deutsche Staatsangehörige.

Im Jahr 2021 wurde erneut eine Vielzahl von Sicherstellungsfällen von mit synthetischen Cannabinoiden versetzten Cannabisprodukten verzeichnet. Darüber hinaus wurden mehrere Sicherstellungen von Paketsendungen mit Ketamin sowie mit Lebensmitteln – insbesondere Fruchtgummis – festgestellt, die mit THC (Tetrahydrocannabinol), in anderen Staaten auch mit NPS, versetzt waren.

Im Statistischen Auswerteprogramm NPS (SAN) wurden für das Jahr 2021 insgesamt 4.787 Datensätze mit Untersuchungsergebnissen von sichergestellten NPS und NPS-Produkten mit einer Gesamtsicherstellungsmenge von mindestens 258 kg ausgewertet (2020: 3.403 Sicherstellungsfälle; Gesamtmenge 640 kg).

Den mit Abstand größten Anteil der untersuchten NPS machten die synthetischen Cannabinoide mit rund zwei Dritteln der Datensätze aus, gefolgt von Cathinonen (rund jeder zehnte Datensatz).

Rauschgifthandel über das Internet / Darknet

Der Bezug von Betäubungsmitteln über das Internet (Clearnet, Darknet, Messenger-Dienste, Social-Media-Seiten) hat sich mittlerweile fest etabliert. Der Nachrichtenaustausch zur Abwicklung des Rauschgiftgeschäfts erfolgt meist verschlüsselt und weist einen hohen Anonymisierungsgrad auf. Hierdurch ist die Identifizierung der Täterinnen und Täter anspruchsvoll und mit einem hohen Aufwand verbunden.

Das Darknet ist die wichtigste Bezugsquelle von Betäubungsmitteln im Online-Handel. Auch im zweiten Jahr der Corona-Pandemie war das Rauschgiftangebot im Darknet ungebrochen hoch, da der Post- und Paketversand im Vergleich zu anderen Transportmöglichkeiten weltweit uneingeschränkt zur Verfügung stand. Sowohl die weltweiten als auch die deutschen Angebotszahlen haben im Vergleich zum Vorjahr deutlich zugenommen. Nach der Abschaltung relevanter Marktplätze sanken die Angebotszahl zunächst, die Verkäuferinnen und Verkäufer migrierten allerdings auf andere Marktplätze. Der Anteil der Angebote, die aus Deutschland heraus versendet wurden, bewegte sich im Jahr 2021 zwischen 10-15 %.

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 44 Marktplätze (2020: 39) mit Deutschland-Bezug (deutsche Sprache, Versand aus Deutschland) festgestellt. Hiervon hatten 17 Marktplätze (2020: 20) im Jahresverlauf aufgrund verschiedener Umstände, wie beispielsweise Exit-Scams der Administratoren oder Abschalten des Marktplatzes durch Strafverfolgungsbehörden, ihren Betrieb eingestellt.

Vermeehrt wird der Handel von Rauschgift über Messenger-Dienste festgestellt, wobei offen zugängliche Chat-Gruppen als Vertriebswege genutzt werden. Die tatsächlichen Verkaufsgespräche finden dann zumeist in privaten Chats statt. Die große Nutzerzahl von Messenger-Diensten und die dortige hohe Verfügbarkeit von Betäubungsmitteln spricht möglicherweise Personenkreise an, die vorher keine Berührungspunkte zum Drogenkonsum hatten.

1.1.2 Drogen und Grundstoffe im Großhandel

Preise

Ende 2002 haben sich die Landeskriminalämter (LKÄ) und das Bundeskriminalamt (BKA) über eine erweiterte Erfassung der Informationen zu inländischen Betäubungsmittelpreisen verständigt. Seitdem werden neben den Höchst- und Niedrigstpreisen auch die sogenannten „überwiegenden Marktpreise“ im Straßenhandel und Großhandel erhoben. Das BKA differenziert seit 2010, infolge der auf europäischer Ebene auf Initiative der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA) getroffenen Vereinbarungen zur Datenerhebung, nach Handelsmengen von 0,5 bis <1,5 kg (bzw. 500 bis <1.500 Konsumeinheiten (KE)), 1,5 bis <10 kg (1.500 bis <10.000 KE) und 10 bis <100 kg (10.000 bis <100.000 KE). Um eine möglichst repräsentative Preiserhebung zu gewährleisten, werden die Informationen grundsätzlich von vier bis sechs ausgewählten Messpunkten in den Bundesländern (Dienststellen im städtischen und im ländlichen Bereich) an das jeweilige LKA übermittelt. Die LKÄ fassen die Zulieferungen der Messstellen und darüber hinaus vorliegende Erkenntnisse zusammen und übermitteln dem BKA einmal jährlich die aktuellen marktüblichen Betäubungsmittelpreise ihres Bundeslandes in einer Standardtabelle. Auf dieser Grundlage werden vom BKA die durchschnittlichen deutschen Betäubungsmittelpreise berechnet.

Die ermittelten Drogenpreise können nur als grobe Richtwerte verstanden werden, zumal der Reinheitsgehalt der Drogen bei der Preisermittlung nicht berücksichtigt wird und teilweise unterschiedliche Qualitätsklassen gehandelt werden. Darüber hinaus besteht die Schwierigkeit, dass lediglich im Zusammenhang mit vergleichsweise wenigen Sachverhalten Preise bekannt werden, sodass Zufallseffekte die Zahlen beeinflussen können.

Einen Überblick über die Preise verschiedener Drogen in den verschiedenen Mengenkategorien in Deutschland zeigt Tabelle 1.

Tabelle 1 Preise verschiedener Drogen in Klein- und Großmengen (€/kg), 2021

	0,5 bis < 1,5 kg bzw. 500 bis <1.500 KE	1,5 bis < 10 kg bzw. 1.500 bis < 10.000 KE	10 bis <100 kg bzw. 1.500 bis < 10.000 KE
Heroin	31.500	16.875*	--
Kokain	37.134	35.045	29.500*
Amphetamin	2.561	2.087	1.034
Ecstasy/Tabletten	2.960	1.213*	800**
Cannabisharz	3.839	3.869	1.400**
Cannabiskraut	5.204	4.161	2.700*
Crack	--	--	--
LSD/Trip	2.000**	--	--
Crystal	27.957	19.400	11.500*
Rohopium	--	--	--
Pilze	--	--	--
Amphetaminöl	1.650*	1.300*	900*

* Mittelwert basiert auf sehr geringer Datengrundlage (weniger als fünf Bundesländer).

** Wert basiert auf der Zulieferung aus nur einem Bundesland.

(Datenlieferung BKA, 2022)

1.1.3 Drogen und Grundstoffe im Straßenhandel

Die Preise verschiedener Drogen im Straßenhandel werden jährlich durch die Datenlieferung des BKAs übermittelt und sind in Tabelle 2 zu sehen.

Tabelle 2 Preise verschiedener Drogen im Straßenhandel (€/g), 2021

Heroin	Kokain	Ampheta- min	Ecstasy Tablette	Cannabis Harz	Cannabis Kraut	Crack	LSD Trip	Crystal	Pilze	Roh- opium
46,2	74,8	9,5	7,7	9,6	10,0	62,5*	10,9	71,2	10,1	90*

* Wert basiert auf der Zulieferung aus nur einem Bundesland.

(Datenlieferung BKA, 2021)

Reinheit

Neben den Preisen ermittelt das BKA die Reinheit unterschiedlicher Drogen auf dem Markt. Als Grundlage für Analysen von Reinheits- und Wirkstoffgehalten dienen Proben aus Drogen-sicherstellungen. Wegen der besseren Vergleichbarkeit werden die Gehalte der psychotropen Inhaltsstoffe auf die chemische Form der Base bezogen. Dies geschieht unabhängig davon, in welcher Form die Substanz in der illegalen Zubereitung vorliegt. Alle Werte sind nur als Richtwerte zu verstehen, da große Schwankungen im Reinheitsgehalt der einzelnen Sicherstellungen zu starken Zufallseffekten führen können. Da die Verteilung der Werte in der Regel von der Normalverteilung abweicht, werden statt arithmetischer Mittelwerte Medianwerte angegeben.

Die Wirkstoffgehalte von Kokain und Heroin werden entsprechend der Sicherstellungsmengen in drei Bereiche unterteilt: Straßenhandel (<1 g), Kleinhandel (1 g bis <1.000 g) und Großhandel (≥1.000 g). Die Ergebnisse werden differenziert dargestellt, soweit ein deutlicher Unterschied im Wirkstoffgehalt zwischen Großhandel und Straßenhandel festzustellen ist. Der Grund für diese Darstellung ist in der Regel eine zunehmende Streckung des Wirkstoffes von der Großhandelsebene zum Straßenverkauf, um damit den Gewinn zu erhöhen. Neben dem Wirkstoffgehalt werden Angaben über die häufigsten Streckmittel gemacht. Soweit diese pharmakologisch wirksam sind (z. B. Koffein) werden sie als Zusätze bzw. Zusatzstoffe, ansonsten als Verschnittstoffe (z. B. Zucker) bezeichnet.

Trenddaten für Heroin, Kokain, Amphetamin und MDMA sind in Abbildung 3 sowie Abbildung 4 zu finden. Für Cannabis sind die Trends in Abbildung 5 zu sehen.

Amphetamin

Amphetamin wird auf dem illegalen Drogenmarkt überwiegend in pulveriger Form gehandelt, es tritt selten als Bestandteil von Tabletten auf¹.

2021 wurden 4.610 Datensätze (2020: 4.294) für pulverförmiges Amphetamin ausgewertet. Der mittlere Wirkstoffgehalt liegt seit 2014 leicht schwankend zwischen 12 und 15 %, der Medianwert für 2021 beträgt 13,7 % (2020: 14,5 %); der Medianwert für die übliche Konsumform (Amphetamin-Sulfat) berechnet sich zu 18,7 %. Mehr als 70 % aller untersuchten Pulverproben weisen einen Wirkstoffgehalt von weniger als 20 % Amphetamin-Base auf.

Methamphetamin

Für 2021 wurden 1.431 Datensätze gemeldet (2020: 1.035). Der Medianwert für die Wirkstoffkonzentration steigt weiter leicht an und beträgt nun 78,9 % (2020: 76,6 %); der Medianwert für die übliche Konsumform (Metamphetamin-Hydrochlorid) berechnet sich zu 98,1 %.

Bei den 338 diesbezüglich ausgewerteten Datensätzen ist als Zusatz nur Koffein (5 %) zu nennen. Bei den Verschnittstoffen dominiert Dimethylsulfon mit einem Anteil von 76 %. Bei 9 % der Proben wurde Weinsäure bzw. Tartrat festgestellt; ein Hinweis auf Enantiomerentrennung durch fraktionierte Kristallisation.

Kokain

Auf dem illegalen Rauschgiftmarkt wird Kokain fast ausschließlich als Kokain-Hydrochlorid gehandelt. 2021 wurden wie in den Jahren zuvor nur wenige Zubereitungen mit Kokain-Base („Crack“) gemeldet.

2021 wurden 4.118 Datensätze (2020: 3.567) ausgewertet. Der durchschnittliche Wirkstoffgehalt beträgt für die Straßenproben 77,4 % (2020: 77,0 %) und für die mittlere Handelsebene 78,2 % (2020: 78,1 %). Nach einem Rückgang im letzten Auswertzeitraum ist der

¹ 2021 wurden 40 Datensätze für die außergewöhnlich große Menge von ca. 1,49 Mio. Amphetamin-haltigen Tabletten gemeldet, überwiegend mit dem Logo „Captagon“, die nicht für den europäischen Markt bestimmt waren. Der größte Teil davon stammte aus einer Sicherstellung in Bayern.

durchschnittliche Wirkstoffgehalt bei den Großhandelsmengen mit 82,3 % (2020: 79,6 %) wieder etwas von den anderen Kategorien abgesetzt. Erneut weisen mehr als 65 % aller untersuchten Proben einen Wirkstoffgehalt von über 70 % Kokain auf. Umgerechnet auf das im Handel übliche Kokain-Hydrochlorid belaufen sich die o. g. Medianwerte für die drei Kategorien auf 86,7 % (< 1 g), 87,6 % (1-1.000 g) und 92,2 % (> 1.000 g).

Bei den Zusätzen der hinsichtlich Streckmitteln ausgewerteten 1.489 Proben (2020: 1.305) hat Tetramisol/Levamisol mit einer Häufigkeit von 48 % immer noch die größte Bedeutung als Zusatzstoff. Danach folgen Phenacetin (19 %), Koffein (15 %), Procain (6 %) und Lidocain (6 %). Als Verschnittstoffe wurden wieder Lactose (20 %), Mannit (8 %), Inosit (6 %) sowie Kreatin/Kreatinin (3 %) am häufigsten mitgeteilt.

Heroin

Für 2021 wurden mit 1.532 wiederum weniger Datensätze als 2020 (1.691) gemeldet. Auf der Großhandelsebene hat sich die von 2014 bis 2019 zu beobachtende Entwicklung zu höheren Wirkstoffgehalten umgekehrt; der Medianwert sinkt drastisch von 52,5 % auf nur noch 27,1 %.

Auch die für die mittlere und untere Handelsebene ermittelten durchschnittlichen Heroingehalte sind gesunken und liegen für 2021 nun bei 20,0 % bzw. 18,7 %.

Wie in den Jahren zuvor dominieren als Zusatzstoffe in den 1.451 hinsichtlich der eingesetzten Streckmittel ausgewerteten Datensätzen (2020: 1.524) einzig Koffein (99 %) und Paracetamol (99 %).

Cannabis

Die Wirkstoffgehalte für Blütenstände, Cannabisharz, Cannabiskraut und Cannabiskonzentrat werden getrennt erfasst und ausgewertet. Datensätze, für die sehr niedrige Tetrahydrocannabinol-Gehalte (THC) und auch erhöhte Cannabidiol-Gehalte (CBD) mitgeteilt wurden, werden für das Erfassungsjahr 2021 dabei erstmals auch getrennt betrachtet. Wenn für das jeweilige Material der CBD-Gehalt vorlag, wurden zur Einstufung folgende Kriterien angewandt:

- CBD-Cannabisblüten: $\text{THC} \leq 1 \%$, $\text{CBD} > 1 \%$ oder $\text{CBD/THC} > 10$
- CBD-Cannabiskraut: $\text{THC} \leq 0,5 \%$, $\text{CBD} > 1 \%$ oder $\text{CBD/THC} > 10$
- CBD-Cannabisharz: $\text{THC} \leq 2 \%$, $\text{CBD} > 5 \%$ oder $\text{CBD/THC} > 10$
- CBD-Cannabiskonzentrat: $\text{THC} \leq 2 \%$, $\text{CBD} > 5 \%$ oder $\text{CBD/THC} > 10$

Von einigen Untersuchungsstellen wurden keine konkreten CBD-Gehalte mitgeteilt, das Material wurde jedoch von ihnen bereits bei der Erfassung als CBD-Hanfprodukt eingestuft. Diese Einstufung wurde für die hiesige Auswertung übernommen, wenn der THC-Gehalt des jeweiligen Datensatzes die vorstehend genannten Grenzen nicht überstieg bzw. das angegebene Verhältnis CBD-/THC-Gehalt größer 10 war.

Blütenstände

Die Ergebnisse wurden in 14.682 Datensätzen erfasst (2020: 13.227). Der mittlere Gehalt an Tetrahydrocannabinol ohne Berücksichtigung des CBD-reichen Blütenmaterials ist mit 13,8 % gegenüber dem Vorjahreswert nahezu unverändert. Bezieht man die Daten des CBD-reichen Blütenmaterials (1.827 Datensätze) in die Berechnung des mittleren Wirkstoffgehalts mit ein, so errechnet sich noch ein Wert von 13,2 %.

Cannabisharz (Haschisch)

Die Auswertung der 2.952 Datensätze (2019: 2.977) für dieses Cannabis-Produkt ergab wie im Jahr 2020 einen durchschnittlichen Wirkstoffgehalt von 20,4 %. Unter Berücksichtigung der Daten des CBD-reichen Harzes (507 Datensätze) bei der Berechnung des mittleren Wirkstoffgehalts ergibt sich ein Wert von nur noch 17,0 %.

Cannabiskraut (Marihuana)

Es wurden 3.381 Datensätze (2020: 3.282) gemeldet. Der Medianwert beträgt 3,1 % THC (2020: 2,5 %). Unter Einbeziehung der Daten für das CBD-reiche Cannabiskraut (88 Datensätze) in die Berechnung des mittleren Wirkstoffgehalts beträgt dieser 2,9 %.

Cannabiskonzentrat²

Für die 226 (2019: 187) gemeldeten Zubereitungen betrug der mittlere Wirkstoffgehalt 53,8 % THC (2020: 40,6 %) und zeigte damit einen deutlichen Anstieg gegenüber 2020. Als CBD-reiche Konzentrate wurden 16 Datensätze gemeldet, deren mittlerer THC-Gehalt nur 0,2 % betrug.

MDMA

MDMA (3,4-Methylenedioxy-N-methyl-amphetamin) wird auf dem illegalen Rauschgiftmarkt hauptsächlich in zwei Zubereitungsformen vertrieben, die nachstehend separat betrachtet werden:

MDMA in kristalliner Form

Für 2021 wurden 642 Datensätze (2020: 730) ausgewertet. Der Medianwert beträgt 77,7 % und ist seit mehreren Jahren nahezu konstant. Der Medianwert für die Konsumform (MDMA-Hydrochlorid) berechnet sich zu 92,3 %.

In rund 85 % aller Zubereitungen lag der Wirkstoffgehalt über 70 % MDMA-Base. MDMA in kristalliner Form wird überwiegend unverschnitten auf dem illegalen Markt gehandelt.

² Unter der Bezeichnung Cannabiskonzentrat werden Zubereitungen zusammengefasst, bei denen infolge eines Anreicherungsprozesses (Extraktion mit einem Lösungsmittel) der THC-Gehalt erhöht ist (z. B. Dabs, Honey Bee Extrakte, Haschischöl).

MDMA in Tabletten (Ecstasy)³

In 1.188 Datensätzen (2020: 1.451) wurden die MDMA-Wirkstoffgehalte für rund 789.000 Tabletten (2020: 1,1 Mio) mitgeteilt. Der mittlere MDMA-Gehalt pro Tablette ist mit 140 mg / Tablette gegenüber den Vorjahren (siehe Abbildung 4) leicht gesunken. Wirkstoffgehalte von über 200mg / Tablette wurden für 111 Datensätze (2020: 151) gemeldet.

Der Median des durchschnittlichen Wirkstoffgehalts der einzelnen Tabletten sinkt zum ersten Mal seit 2014 auf 33,5 % (2020: 35,5 %), der Median des durchschnittlichen Tablettengewichts bleibt mit 430 mg gegenüber dem Vorjahr unverändert. Als Tablettierhilfsstoff wird weiterhin Cellulose am häufigsten genannt.

1.2 Drogenbezogene Kriminalität

1.2.1 Gesetzesverstöße im Zusammenhang mit Drogen

Da neben dem Erwerb und Handel auch der Besitz illegaler Drogen gesetzlich verboten ist, gehören strafrechtliche Konsequenzen zu den häufigen Begleiterscheinungen des Drogenkonsums. Das BKA unterscheidet in seiner Statistik bei den drogenbezogenen Delikten zwischen Straftaten im Zusammenhang mit Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtMG; Rauschgiftdelikte) und Fällen der direkten Beschaffungskriminalität. Erstere werden in drei unterschiedlichen Deliktgruppen erfasst:

- Allgemeine Verstöße nach § 29 BtMG (v. a. Besitz, Erwerb und Abgabe, sogenannte Konsumdelikte),
- Handelsdelikte, hierunter werden zusammengefasst: illegaler Handel mit und Schmuggel von Betäubungsmitteln nach § 29 BtMG, sowie die illegale Einfuhr von Betäubungsmitteln in nicht geringen Mengen nach § 30 BtMG,
- sonstige Verstöße gegen das BtMG⁴.

Zudem trat am 26. November 2016 das Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) in Kraft, welches außerhalb des Anwendungsbereichs des Betäubungs- und des Arzneimittelgesetzes den Umgang mit neuen psychoaktiven Stoffen reguliert.

Im Jahr 2021 wurden in Deutschland insgesamt 361.048 Rauschgiftdelikte erfasst, davon 280.204 allgemeine Verstöße gegen das BtMG, 54.182 Handels- und Schmuggeldelikte nach

³ Für Tabletten mit anderen psychotropen Stoffen (2C-B, Amphetamin u. a.), auch in Kombination mit MDMA, wurden nur wenige Datensätze (< 0,2 %) gemeldet. Wegen der geringen Bedeutung wurden sie in dieser Auswertung nicht berücksichtigt.

⁴ Unter sonstige Verstöße fallen illegaler Anbau von BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 1 BtMG); BtM-Anbau, -Herstellung und -Handel als Mitglied einer Bande (§§ 30 Abs. 1 Nr. 1, 30 a BtMG); Bereitstellung von Geldmitteln o. ä. Vermögensgegenständen (§ 29 Abs. 1 Nr. 13 BtMG); Werbung für BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 8 BtMG); Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM an Minderjährige (§ 29 a Abs. 1 Nr. 1, ggf. § 30 Abs. 1 Nr. 2 BtMG); leichtfertige Verursachung des Todes eines anderen durch Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM zum unmittelbaren Verbrauch (§ 30 Abs. 1 Nr. 3 BtMG); illegale Verschreibung und Verabreichung durch Ärzte (§ 29 Abs. 1 Nr. 6 BtMG) und illegaler Handel mit bzw. Herstellung, Abgabe, Besitz von BtM in nicht geringer Menge (§ 29 a Abs. 1 Nr. 2 BtMG).

§ 29 BtMG, 1.759 Fälle von Einfuhr "nicht geringer Mengen" nach § 30 BtMG und 24.132 sonstige Verstöße gegen das BtMG. Gegen das NpSG wurden im Jahr 2021 800 Delikte erfasst (Bundeskriminalamt (BKA), 2022).

Konsumnahe Delikte / Allgemeine Verstöße nach § 29 BtMG

Der Begriff "Konsumnahe Delikte" umschreibt die allgemeinen Verstöße gegen das BtMG. Diese betreffen Delikte nach § 29 BtMG, die den Besitz, Erwerb und die Abgabe von Betäubungsmitteln sowie ähnliche Delikte umfassen.

Die Polizeiliche Kriminalstatistik 2021 (Bundeskriminalamt (BKA), 2022) zeigt, dass auch bei den konsumnahen Delikten Cannabis eine herausragende Rolle spielt: 64,6 % (181.040 Delikte) aller entsprechenden Fälle beruhen auf Verstößen im Zusammenhang mit Cannabis. Amphetamin mit 11,5 % (32.280 Delikte), Kokain (ausschließlich Crack) mit 6,1 % (17.213 Delikte), Ecstasy mit 2,7 % (7.843 Delikten) und Heroin mit 2,3 % (6.465 Delikte) machen zusammen ebenfalls fast ein Viertel der registrierten Delikte aus, der Rest verteilt sich auf NPS mit 1 % (2.925 Delikte), Crack mit 0,8 % (2.287 Delikte), LSD mit 0,3 % (897 Delikte) und Sonstige mit 6 % (16.936 Delikte).

Handelsdelikte

Unter dem Begriff „Handelsdelikte“ werden Delikte des illegalen Handels mit und Schmuggels von Rauschgiften nach § 29 BtMG sowie die Delikte der illegalen Einfuhr von BtM nach § 30 Abs. 1 Nr. 4 BtMG zusammengefasst.

Bei den Handelsdelikten spielt Cannabis die größte Rolle (32.312 Delikte, 59,6 % aller 54.182 Handels-, Schmuggel- und Einfuhrdelikte), mit großem Abstand gefolgt von (Meth)Amphetamin mit 5.259 Delikten ((9,7 %); davon Methamphetamin: 2.068 Delikte (3,8 %)). Für Kokain wurden 4.700 Delikte (8,7 %) gemeldet, für Heroin 2.050 Delikte (3,8 %) gefolgt von Ecstasy mit 1.825 Delikten (3,4 %). NPS (698 Delikte; 1,3 %), Crack (225 Delikte; 0,4 %) und LSD (220 Delikte; 0,4 %) waren bei den Handelsdelikten die beiden Substanzen, die mit den geringsten Werten zu Buche schlugen (Bundeskriminalamt (BKA), 2022).

Beschaffungskriminalität

Unter direkter Beschaffungskriminalität versteht man alle Straftaten, die zur Erlangung von Betäubungsmitteln oder Ersatzstoffen bzw. Ausweichmitteln begangen werden. Sie ist vor allem in Hinblick auf Diebstahl und Raub von Bedeutung. Häufiger hingegen gibt es indirekte Beschaffungskriminalität, die der Beschaffung von Geld oder Wertgegenständen dient, um den anschließenden Erwerb von Betäubungsmitteln finanzieren zu können. Die indirekte Beschaffungskriminalität ist nicht in der Polizeilichen Kriminalstatistik erfasst. Die Erkennbarkeit und Erfassung der direkten Beschaffungskriminalität sind sehr schwierig und unvollständig, da die Drogenabhängigkeit nicht immer erkannt wird.

Laut PKS gab es im Jahr 2021 2.314 (2020: 1.856 Fälle; +24,7 %) Fälle von direkter Beschaffungskriminalität. Für die Datenerfassung und Beurteilung, ob es sich um direkte Beschaffungskriminalität handelt, ist die sachbearbeitende Dienststelle zuständig. Sie entscheidet dies

anhand von Ermittlungsergebnissen, zu welchen auch die direkte Vernehmung/Befragung zählt. Auch ungeklärte Einbruchdiebstähle können als Beschaffungskriminalität erfasst werden, wenn die Sachlage offenkundig ist (Bundeskriminalamt (BKA), 2022).

Verstöße gegen das NpSG

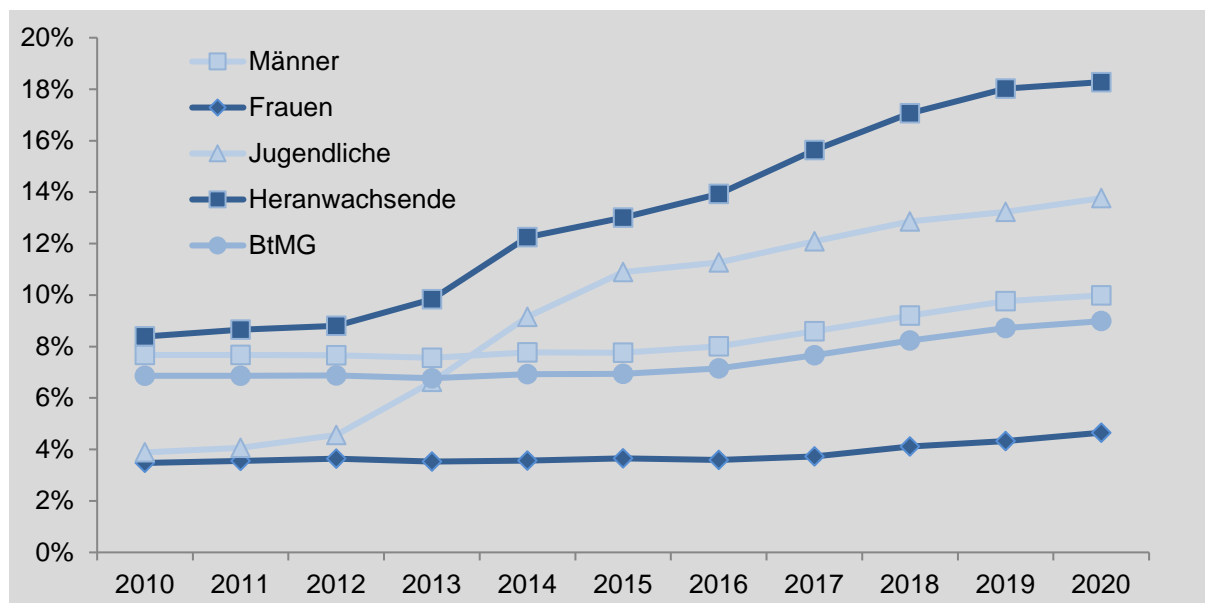
771 Verstöße gegen das NpSG wurden im Jahr 2021 in der PKS registriert. Im Jahr 2019 wurden 718 Verstöße verzeichnet, was einer Zunahme von 7,4 % zwischen 2020 und 2021 entspricht.

Verurteilungen nach dem Betäubungsmittelgesetz

Daten zu Verurteilungen nach dem BtMG liegen für 2021 noch nicht vor. Entsprechend der Strafverfolgungsstatistik des Statistischen Bundesamtes (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021a) wurden im Jahr 2020 68.245 Personen nach dem BtMG verurteilt, darunter 1.035 für illegale Einfuhr nach § 30 Abs. 1 Nr. 4 und 7.441 nach § 29a Abs. 1 Nr. 2 sowie 58.511 nach anderen Verstößen gemäß § 29 Abs. 1.

59.239 Urteile wurden nach dem allgemeinen (Erwachsenen-)Strafrecht gefällt, 9.006 nach dem Jugendstrafrecht. Bei den Urteilen nach dem allgemeinen Strafrecht wurden 14.074 Freiheitsstrafen – davon 9.370 zur Bewährung – sowie 45.164 Geldstrafen verhängt.

9 % (56.525 Verurteilte) aller Verurteilten wurden im Jahr 2020 aufgrund von Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz verurteilt. Damit steigt der prozentuale Anteil seit 2013 jährlich im Vergleich zu den letzten Jahren weiter leicht an (Abbildung 1), wobei der Anteil bei den Männern mit 10 % mehr als doppelt so hoch ist wie bei den Frauen (4,7 %). Bei Jugendlichen beträgt der Anteil der Verurteilungen aufgrund von Verstößen gegen das BtMG an allen Verurteilungen 13,8 %. Dies bedeutet eine kontinuierliche Steigerung des Anteils der Verurteilten unter den Jugendlichen aufgrund des BtMGs seit 2010 (2010: 3,9 %). Auch bei den Heranwachsenden zwischen 18 und 21 Jahren liegt der Anteil der Betäubungsmitteldelikte mit 18,3 % höher als im Vorjahr und setzt den Anstieg der vorherigen Jahre fort. In dieser Altersgruppe spielen damit Betäubungsmitteldelikte anteilmäßig eine überdurchschnittlich große und jährlich größer werdende Rolle an der Gesamtkriminalität.



(Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021a)

Abbildung 1 Anteil der Verurteilungen wegen BtM in verschiedenen Gruppen von Straftäterinnen und Straftägern 2010 - 2020

Im Jahr 2020 wurden mehr als neunmal so viele Männer wie Frauen wegen Betäubungsmitteldelikten (BtM-Delikten) verurteilt (Männer: 51.025; Frauen: 5.500).

Die Hamburger Basisdokumentation im Suchtbereich (BADO) (Martens und Neumann-Runde, 2021) gibt Aufschluss darüber, wie viele der Klientinnen und Klienten der Hamburger Suchthilfe bereits Probleme mit der Justiz hatten, die zu mindestens einmaligen Verurteilungen führten. Es zeigt sich, dass hierbei vor allem die betreuten Personen der Opioidgruppe mit einem Anteil von 62,7 % und der Stimulanziengruppe mit 54,6 % betroffen sind.

1.2.2 Andere Kriminalität in Zusammenhang mit Drogen

Drogenkonsum und Unfallgeschehen

Seit 2003 gibt das Statistische Bundesamt jährlich in seinem Verkehrsunfallbericht auch darüber Auskunft, ob die an einem Unfall beteiligten Fahrzeugführerinnen und -führer unter dem Einfluss anderer berauschender Mittel als Alkohol standen (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021b). Seit 1998 ist das Fahren unter dem Einfluss von Drogen rechtlich als Ordnungswidrigkeit eingestuft worden⁵. Dies gilt auch dann, wenn mangelnde Fahrtüchtigkeit nicht nachgewiesen werden kann. Als Anhaltspunkt für die zu berücksichtigenden Grenzwerte der jeweiligen Substanzen können nach der Rechtsprechung die Empfehlungen der sog. Grenzwertkommission dienen. Dies sind bei THC 1 ng/ml, bei Morphin 10 ng/ml, bei BZE 75 ng/ml, bei Ecstasy 25 ng/ml, bei MDE 25 ng/ml und bei Amphetamin 25 ng/ml (Burhoff, 2006).

Im Jahr 2021 ereigneten sich in Deutschland insgesamt 258.987 (2020: 264.499; -2,1 %) polizeilich registrierte Verkehrsunfälle mit Personenschaden, an denen 325.691 Verunglückte

⁵ Eine Liste der entsprechenden Substanzen findet sich unter <https://www.gesetze-im-internet.de/stvg/anlage.html> [Letzter Zugriff: 09.11.2022].

beteiligt waren. Damit wurde im Jahr 2021 der niedrigste Wert an Straßenverkehrsunfällen seit Einführung der Zeitreihe im Jahr 1975 gemeldet.

Fahrzeugführerinnen und -führer unter Einfluss anderer berauschender Mittel sind in ihrer Gesamtzahl geringfügig gestiegen, im Jahr 2021 auf 2.409 Fälle (+16 Fälle im Vergleich zum Vorjahr), machen aber weiterhin, ähnlich wie in den vergangenen Jahren, nur 0,9 % (2020: 0,9 %) aller Beteiligten aus (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022). Aufgrund der größeren Probleme bei der Feststellung von Drogenkonsum im Vergleich zu Alkohol muss jedoch nach wie vor mit einer deutlichen Untererfassung der Rauschmittelfälle gerechnet werden.

Die Polizei benötigt zuverlässige und schnelle Methoden, um bei Fahrerinnen und Fahrern, bei denen ein Drogeneinfluss vermutet wird, am Straßenrand in kurzer Zeit ein Drogenscreening durchführen zu können (Musshoff et al., 2014). Obwohl Oralflüssigkeit für Testungen von unter Drogeneinfluss stehenden Fahrerinnen und Fahrern vor Ort geeignet sein mag, sind die Messinstrumente für Oralflüssigkeiten heute immer noch zu wenig sensibel (beispielsweise für Methamphetamin und Benzodiazepine) und zu unspezifisch (für THC). Die schlechten Bewertungen von Benzodiazepintestungen könnten auch auf die geringe Zahl positiver Testergebnisse zurückzuführen sein. Obgleich die Sensibilität der Testverfahren für THC etwas höher ausfällt als in der Literatur beschrieben, lässt die Testspezifität (nur <90 %) noch zu wünschen übrig. Des Weiteren leidet die Spezifität der Tests unter herabgesetzten Schwellenwerten, die zu vielen falsch positiven Testergebnissen führen.

Selbsterfahrene Kriminalität bei Drogenkonsumenten und -konsumentinnen

In der BADO Hamburg für das Jahr 2020 kann unter den Klientinnen und Klienten ein Anteil von 60,1 % konstatiert werden, der bereits körperliche Gewalterfahrungen gemacht hat (Martens und Neumann-Runde, 2021). Bei den sexuellen Gewalterfahrungen liegt der Prozentsatz bei 19,2 %.

Im Vergleich zwischen den Substanzgruppen müssen in dieser Hinsicht diejenigen Betreuten als besonders belastet bewertet werden, die aufgrund einer Opioidproblematik in der Hamburger ambulanten Suchthilfe um Rat suchen. Insgesamt gaben im aktuellen Berichtsjahr (2020) 76 % der Klientinnen und Klienten mit Opioidproblematik an, körperliche Gewalterfahrung mindestens einmal im Leben erfahren zu haben. Hierbei waren Frauen (84,2 %) allerdings häufiger betroffen als Männer (22,8 %). Sexuellem Missbrauch bzw. sexueller Gewalt waren 40,7 % der Opioidklientinnen und -klienten ausgesetzt, Frauen weitaus häufiger (79,3 %) als Männer (24,8 %). Bei insgesamt 50,5 % der betreuten Personen wurde auch Gewaltausübung gegen andere dokumentiert (Frauen: 35,2 %, Männer: 56,1 %).

Mehr als die Hälfte (53,6 %) der Cannabisklientel hat im Leben körperliche Gewalterfahrungen erlebt. Dabei waren Frauen (64,1 %) häufiger betroffen als Männer (51,5 %). Größere Geschlechterunterscheidungen zeigen sich bei der sexuellen Gewalterfahrung: 53,3 % der Frauen wurden Opfer sexueller Gewalt, während bei den Männern 16,7 % sexuelle Gewalterfahrungen angaben. Insgesamt gaben 74,4 % der Klientel an, weitere schwer belastende Ereignisse im Leben erlebt zu haben (Frauen: 87,3 %, Männer: 70,7 %). Bei insgesamt 34,6 %

der betreuten Personen wurde auch Gewaltausübung gegen andere dokumentiert (Frauen: 25,8 %, Männer: 37,2 %) (Martens und Neumann-Runde, 2021).

1.3 Reduzierung des Drogenangebots

1.3.1 Drug supply reduction activities

Rauschgiftkriminalität im Sinne der polizeilichen Vorschriften umfasst alle Straftaten im Zusammenhang mit dem Missbrauch von Stoffen und Zubereitungen, die dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) unterliegen, von sonstigen Medikamenten oder anderen Substanzen, die von Rauschgiftkonsumenten als Ersatzstoffe/Ausweichmittel verwendet werden (Verstoß gegen Arzneimittelgesetz (AMG)), den illegalen Umgang mit Grundstoffen nach dem Grundstoffüberwachungsgesetz (GÜG) sowie den neuen psychoaktiven Stoffen (NPS) gemäß dem Neuepsychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) und die direkte Beschaffungskriminalität (Straftaten zur unmittelbaren Erlangung von Betäubungsmitteln oder Ersatzstoffen/Ausweichmitteln).

Maßgebliche Zielsetzungen bei der Rauschgiftbekämpfung sind für die Polizei insbesondere:

- Verhinderung des illegalen Anbaus bzw. der illegalen Rauschgiftherstellung,
- Verhinderung der Einfuhr, Durchfuhr und Ausfuhr von Rauschgift,
- Zerschlagung des international organisierten Rauschgifthandels
- umfangreiche Sicherstellungen illegaler Drogen,
- Abschöpfung illegaler Gewinne aus dem Rauschgifthandel.

Die Polizei übernimmt damit im Schwerpunkt repressive Aufgaben. Gleichzeitig unternimmt die Polizei in ihrem Verantwortungsbereich beträchtliche Anstrengungen im Bereich der Prävention mit vielfältigen und zahlreichen Informations- und Aufklärungsprojekten.

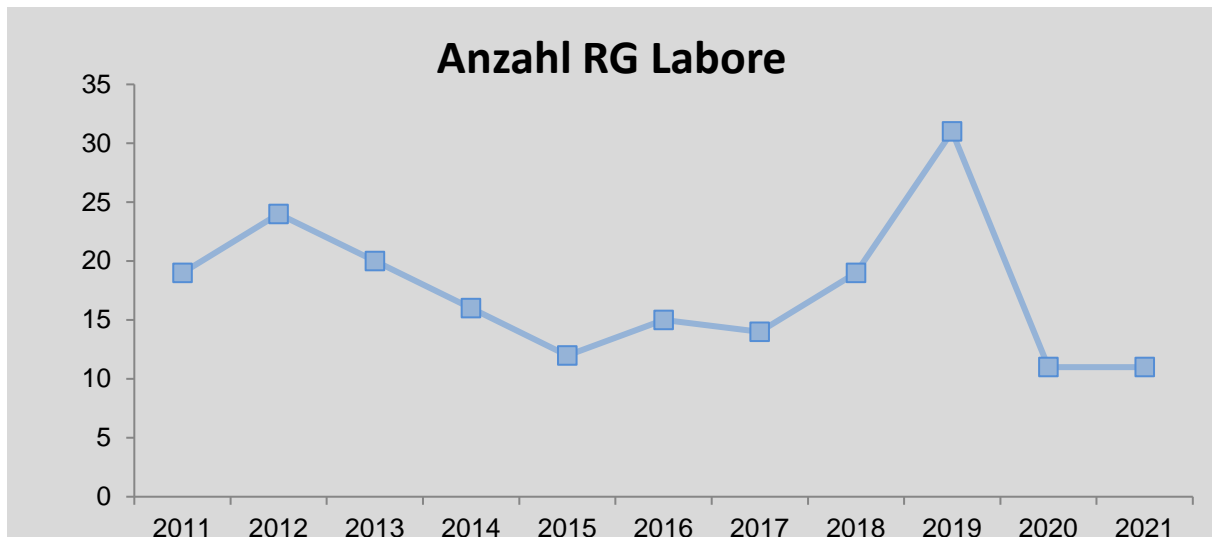
2 TRENDS

2.1 Drogenmärkte – kurz- und langfristige Trends

Indikatoren des illegalen Drogenmarktes sind neben der wahrgenommenen Verfügbarkeit und der Versorgung mit illegalen Substanzen auch Zahl und Umfang von Sicherstellungen, Preise und Wirkstoffgehalt bzw. Reinheit der Substanzen. Um neue Drogen in ihrer Struktur und Wirkungsweise zu verstehen, ist ein erheblicher Aufwand in Form von chemischen Analysen notwendig. Entsprechende Analysen werden z. B. vom Kriminaltechnischen Institut (KT 45) des BKA durchgeführt. Informationen zu Sicherstellungen liegen in der Regel ebenfalls vom BKA oder den LKÄ vor. Wie weiter oben allerdings bereits beschrieben, liegen viele der Sicherstellungsdaten für das Jahr 2021 nicht vor. Belastbare Zahlen zu Rauschgiftsicherstellungsfällen, Gesamtsicherstellungsmengen einzelner Rauschgiftarten und beschlagnahmten Cannabis-Plantagen können nicht ausgewiesen werden.

Rauschgiftlabore

In Abbildung 2 ist die Anzahl der sichergestellten Rauschgiftlabore seit 2012 dargestellt. Die Anzahl der im Jahr 2021 sichergestellten Rauschgiftlabore entsprach der des Vorjahrs. Dabei handelte es sich um sechs Produktionsstätten für Amphetamin und fünf für Methamphetamin.



(Datenlieferung BKA, 2022)

Abbildung 2 Anzahl der sichergestellten Rauschgiftlabore 2011 - 2021

Drei der sichergestellten Labore waren Großlabore, die über Produktionskapazitäten zur illegalen Herstellung von Amphetamin im Tonnenbereich verfügten. Mit der Sicherstellung dieser drei Labore hat sich der seit 2019 festgestellte Aufbau von Rauschgift-Großlaboren in Deutschland fortgesetzt, wenngleich der Bedarf an Synthetischen Drogen in Deutschland weiterhin hauptsächlich durch das große Angebot der hochproduktiven Labore in den Niederlanden abgedeckt wird.

Ebenfalls fortgesetzt hat sich in Deutschland die Feststellung der Beteiligung niederländischer Staatsangehöriger beim Betreiben solcher Rauschgift-Großlabore.

Die anderen der in Deutschland sichergestellten Labore verfügten über Kapazitäten zur Deckung des Eigenbedarfs oder Versorgung eines lokal begrenzten Abnehmerkreises. Bis auf einen Zufallsfund wurden diese Labore aufgrund von Ermittlungsverfahren aufgedeckt.

Häufig wurden die zur Rauschgiftproduktion benötigten Chemikalien aus dem In- bzw. dem europäischen Ausland bezogen. Meist handelte es sich um unverdächtige Kleinmengen, die von verschiedenen Chemikalienhändlern direkt oder über das Internet, teilweise auch von Baumärkten bezogen wurden.

Rauschgiftpreise

Nachdem eine internationale Gruppe von Expertinnen und Experten unter Leitung der EMCDDA die Harmonisierung der Datenerhebungsverfahren zu Drogengroßhandelspreisen in Europa initiiert hatte, wird seit 2011 eine Differenzierung der Großmengen in Kategorien von

0,5 bis <1,5 kg (bzw. 500 bis <1.500 Konsumeinheiten), 1,5 bis <10 kg (1.500 bis <10.000 KE) und 10 bis <100 kg (10.000 bis <100.000 KE) sowie darüber hinausgehende Mengen vorgenommen und vom BKA umgesetzt (siehe auch Abschnitt 1.1.3). Die Daten liegen in dieser Form bis ins Jahr 2010 zurück vor.

Tabelle 3 Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Straßenhandel (€/g)

	Heroin	Kokain	Crack	Ecstasy	Amphetamin	Cannabiskraut	Cannabisharz	LSD	Crystal	Pilze	Rohopium
2011	42,4	65,7	58,5	6,6	13,1	8,9	7,2	9,8	78,7	--	9**
2012	42,9	64,9	--	7,0	14,2	9,1	7,5	10,9	75,3	--	5,0
2013	49,1	68,7	77,5**	7,9	11,6	9,4	8,0	10,5	79,6	--	7,0
2014	43,5	76,1	125*	7,7	13,1	9,2	8,1	9,2	90,7	--	--
2015	50,2	73,8	68,3**	7,6	12,4	10,1	8,2	9,3	95	--	14**
2016	47,5	75,8	83,3**	7,8	11,8	10	8,6	9,3	87,3	--	12,6**
2017	42,6	71,6	73,3*	7,7	11,9	10	9,4	9,5	78	9,9	13**
2018	44	70,3	49,3*	7,1	11,3	10,2	8,9	10,0	84,0	8,5	11,0**
2019	51,3	69,5	37,5	8	9,5	9,9	9,2	10,0	77,8	8,6	13,8**
2020	46,2	72,9	43,8*	7,5	10,4	10	9,6	9,8	82,0	9,5	100,0**
2021	46,2	74,8	62,5	7,7	9,5	10	9,6	10,9	71,2	10,1	90,0**

* Mittelwert basiert auf sehr geringer Datengrundlage (weniger als fünf Bundesländer).

** Wert basiert auf der Zulieferung aus nur einem Bundesland.

(Datenlieferung BKA, 2022)

Tabelle 4 Prozentuale Veränderung der Preise im Straßenhandel

	Heroin	Kokain	Crack	Ecstasy	Amphetamin	Cannabiskraut	Cannabisharz	LSD	Crystal	Pilze	Rohopium
2020-2021	0%	2,6%	42,7%	2,7%	-8,7%	0%	0%	11,2%	-13,2%	6,3%	--
2016-2021	-2,7%	-1,3%	-25,0%	-1,3%	-19,5%	0%	11,6%	17,2%	-18,4%	--	614,3%
2011-2021	9%	13,9%	6,8%	16,7%	-27,5%	12,4%	33,3%	11,2%	-9,5%	--	900%

(Datenlieferung BKA, 2022)

Im Straßenhandel wurde im Vergleich zum letzten Jahr der größte Anstieg für Crack verzeichnet, dies ist allerdings mit großer Vorsicht zu interpretieren, da der Mittelwert auf einer geringen Datenlage basiert. Anstiege zwischen 2020 und 2021 wurden ebenfalls für LSD (+11,2 %), Pilze (+6,3 %), Ecstasy (+2,7 %) und Kokain (+2,6 %) gemeldet.

Die starken Anstiege für Rohopium sowohl im Fünf- als auch Zehnjahresvergleich sind aufgrund der geringen Datenlage ebenfalls mit Vorsicht zu interpretieren. Häufig wurden nur Daten aus fünf oder weniger Bundesländern ausgewertet.

Tabelle 5 Entwicklung durchschnittlicher RG-Preise im Großhandel (€/kg) (0,5 bis <1,5 kg bzw. 500 bis <1.500 KE)

	Heroin	Kokain	Ecstasy	Ampheta- min	Cannabis- kraut	Cannabis- harz	LSDI	Crystal	Rohopium
2011	25.429	45.875	2.193	4.453	4.151	2.912	--	35.375**	5.233**
2012	27.444	38.786	2.642	4.052	4.488	2.942	--	33.750**	4.500**
2013	30.917	36.500	2.664	3.944	4.700	3.088	--	31.733**	3.400*
2014	26.965	37.891	2.780	3.854	4.732	3.296	--	31.250*	
2015	33.250	42.820	2.842	3.547	5.485	3.630	--	33.333*	4.150**
2016	30.500	42.380	2.961	3.188	5.122	3.110	--	33.938*	5.500**
2017	31.750	41.727	2.868	4.443	4.599	2.775	--	31.250*	5.000**
2018	28.000	43.188	2.687	3.505	5.046	3.069	--	32.667*	3.970**
2019	30.000	41.900	2.893	3.196	4.683	3.383	1.850**	34.333*	6.500**
2020	30.167*	39.844	3.188	3.155	5.204	3.930	--	30.500	--
2021	31.500	37.134	2.960	2.561	5.031	3.839	2.000**	27.957*	--

* Wert basiert auf der Zulieferung aus nur einem Bundesland.

** Mittelwert basiert auf sehr geringer Datengrundlage (weniger als fünf Bundesländer).

Für Crack und Pilze gibt es keine Daten für diese Handelsmenge

(Datenlieferung BKA, 2022)

Tabelle 6 Prozentuale Entwicklung durchschnittlicher RG-Preise im Großhandel (€/kg) (0,5 bis <1,5 kg bzw. 500 bis <1.500 KE)

	Heroin	Kokain	Ecstasy	Ampheta- min	Cannabis- kraut	Cannabis- harz	LSD	Crystal	Rohopium
2020-2021	4,42%	-6,80%	-7,15%	-18,83%	-3,32%	-2,32%	--	-8,34%	--
2016-2021	3,3%	-12,4%	-0,03%	-19,7%	-1,8%	23,4%	--	-17,6%	--
2011-2021	23,9%	-19,1%	35%	-42,5%	21,2%	31,8%	--	-21%	--

(Datenlieferung BKA, 2021)

Im Großhandel (0,5 bis <1,5 kg bzw. 500 bis <1.500 KE) war zwischen 2020 und 2021 der größte Anstieg des Preises bei Heroin (+4,4 %). Die Preise für alle anderen Substanzen gingen im Jahresvergleich zurück. Der stärkste Rückgang wurde bei Amphetamin (-18,3 %) verzeichnet.

Tabelle 7 Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Großhandel (€/kg) (1,5 bis <10 kg bzw. 1.500 bis <10.000 KE)

	Heroin	Kokain	Ecstasy	Ampheta- min	Cannabis- kraut	Cannabis- harz	LSD	Crystal	Rohopium
2011	21.000**	35.400	2.808	3.050	3.889	1.929	--	--	4.900**
2012	21.000**	30.900	2.150	3.146	4.120	2.625	--	--	6.500**
2013	21.250**	35.250**	1.567**	2.500**	3.700	2.650	--	--	--
2014	22.500**	38.093**	2.601**	2.906**	4.815	2.500**	--	--	--
2015	19.000**	37.500	1.783**	2.422	4.529	2.488	--	--	--
2016	20.000	35.000	2.300	3.558	4.067	3.400	--	--	4.000
2017	20.000**	38.333*	1.950*	2.270	3.936	3.688*	--	40.000**	--
2018	21.500*	27.000**	1.625*	2.575*	4.225	4.333	--	--	--
2019	23.000*	33.625*	2.000**	2.882	4.386	2.533*	1.450**	--	4.500**
2020	14.000*	34.357	2.000*	1.917	4.161	4.067*	--	--	5.000**
2021	16.875*	35.045	1.213*	2.078	4.196	3.869	--	19.400	--

* Wert basiert auf der Zulieferung aus nur einem Bundesland.

** Mittelwert basiert auf sehr geringer Datengrundlage (weniger als fünf Bundesländer).

Für Crack und Pilze gibt es keine Daten für diese Handelsmenge

(Datenlieferung BKA, 2022)

Tabelle 8 Prozentuale Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Großhandel (€/kg) (1,5 bis <10 kg bzw. 1.500 bis <10.000 KE)

	Heroin	Kokain	Ecstasy	Amphe-ta- min	Cannabis- kraut	Cannabis- harz	LSD	Crystal	Rohopium
2020-2021	20,5%	2%	-39,4%	8,4%	0,8%	-4,9%	--	--	--
2016-2021	-15,6%	0,1%	-47,3%	-41,6%	3,2%	13,8%	--	--	--
2011-2021	-19,6%	-1%	-56%	-31,9%	7,9%	100,6%	--	-51,5%	--

(Datenlieferung BKA, 2022)

Im Großhandel bezogen auf die Einheiten 1,5 bis <10 kg bzw. 1.500 bis <10.000 KE wurde zwischen 2020 und 2021 der stärkste Anstieg bei Cannabis (+20,5 %) verzeichnet. Stark gefallen ist dagegen der Preis für Ecstasy (-39,4%).

Tabelle 9 Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Großhandel (€/kg) (10 bis < 100 kg bzw. 10.000 bis < 100.000 KE)

	Heroin	Kokain	Crack	Ecstasy	Amphetamin	Cannabiskraut	Cannabisharz	Crystal
2011	--	33.000*	--	--	2.350*	4.333*	1.900*	--
2012	12.000*	--	--	--	1.500*	3.500*	2.700*	--
2013	--	35.000**	--	--	2.700*	3.500**	2.100*	--
2014				300**	2.300**		2.500**	--
2015					1.900*		2.500**	--
2016	--	--	--	1.200	1.809	--	2.500	--
2017	--	--	4.200	1.200	1.500**	4.000*	--	--
2018				1.200	800**	3.500*		--
2019	14.000**	35.000**				5.767*	2.325*	--
2020	14.000**	29.000*		400*	500**	2.863**	1.400*	--
2021		29.500		800**	1.034	3.794	2.700*	11.500**

* Wert basiert auf der Zulieferung aus nur einem Bundesland.

** Mittelwert basiert auf sehr geringer Datengrundlage (weniger als fünf Bundesländer).

Für LSD, Rohopium und Pilze gibt es keine Daten für diese Handelsmenge.

(Datenlieferung BKA, 2022)

Tabelle 10 Prozentuale Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Großhandel (€/kg) (10 bis < 100 kg bzw. 10.000 bis < 100.000 KE)

	Heroin	Kokain	Crack	Ecstasy	Amphetamin	Cannabiskraut	Cannabisharz
2020-2021	--	1,7%	--	100%-	106,80%	32,52%	92,86%
2016-2021	--	--	--	-33,3%	-42,8%	--	8%
2011-2021	--	--	--	--	-56,00%	-12,44%	42,11%

(Datenlieferung BKA, 2022)

Im Großhandel für 10 bis < 100 kg bzw. 10.000 bis < 100.000 KE können nur wenige Daten hinsichtlich der prozentualen Entwicklung veröffentlicht werden, diese sind aufgrund der geringen Datenlage mit Vorsicht zu interpretieren. Für Amphetamin (+106,8 %), Ecstasy (+100 %) und Cannabisharz (+92,9 %) konnte zwischen 2020 und 2021 ein starker Anstieg verzeichnet werden.

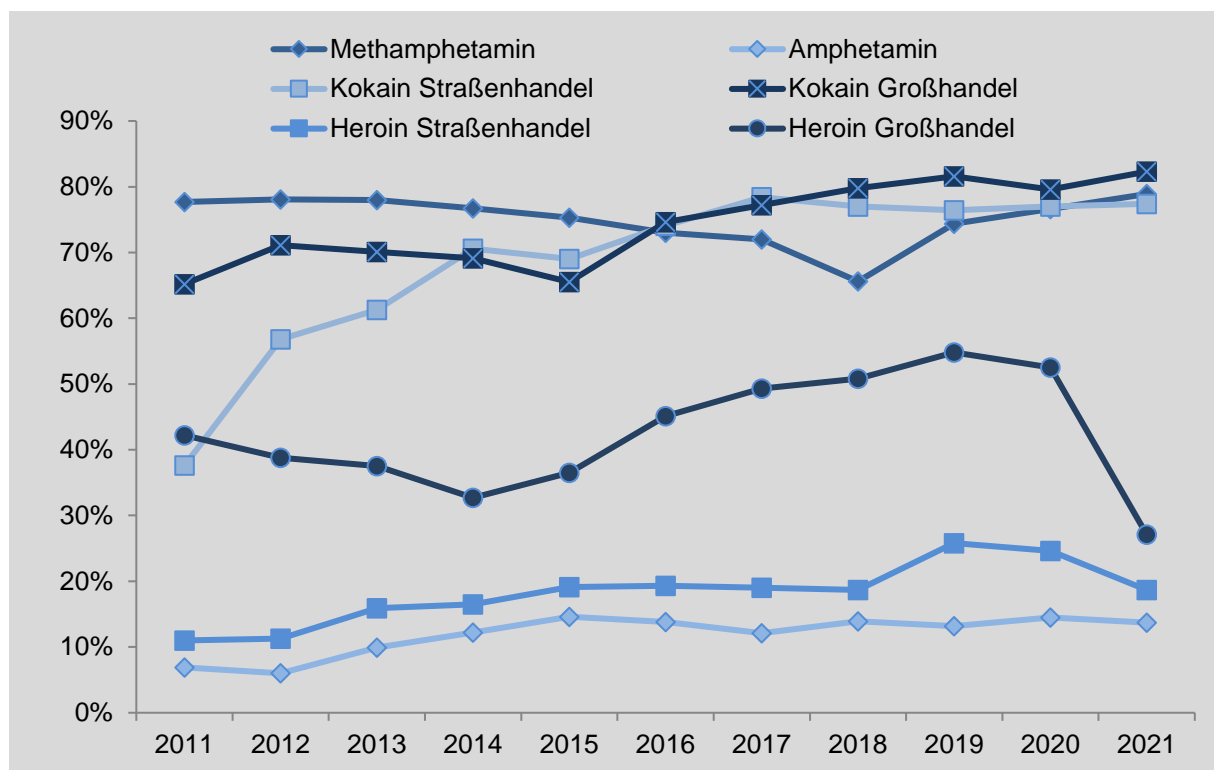
Reinheit

Heroin, Kokain, Amphetamin und MDMA

Abbildung 3 bietet eine Übersicht über die Entwicklung der Wirkstoffgehalte für Heroin, Kokain, Amphetamin sowie Methamphetamin seit 2012. Abbildung 4 zeigt die Entwicklung des Wirkstoffgehalts von MDMA seit 2012. Der Wirkstoffgehalt von Amphetamin ist nach einem leichten Anstieg im Jahr 2020 (14,5 %) wieder auf 13,7 % im Jahr 2021 gesunken. Der Wirkstoffgehalt von Methamphetamin ist auf 78,9 % (2020: 76,6 %) gestiegen.

Im Straßenhandel zeigt sich eine deutliche Erhöhung des Wirkstoffgehaltes von Kokain zwischen 2011 und 2017. Kokain kam damals mit einem Wirkstoffgehalt von 37,6 % in den Handel, dieser hat sich seitdem fast verdoppelt und hat 2017 mit 78,4 % einen Höchststand erreicht. Seit 2017 bewegt sich der Wirkstoffgehalt von Kokain im Straßenhandel auf immer ähnlichem Niveau, im Jahr 2021 lag er bei 77,4 %. Bei Heroin aus dem Straßenhandel wurde nach einem Höchststand in den Jahren 2019 (25,8 %) und 2020 (24,6 %) ein deutlicher Rückgang auf 18,7 % verzeichnet.

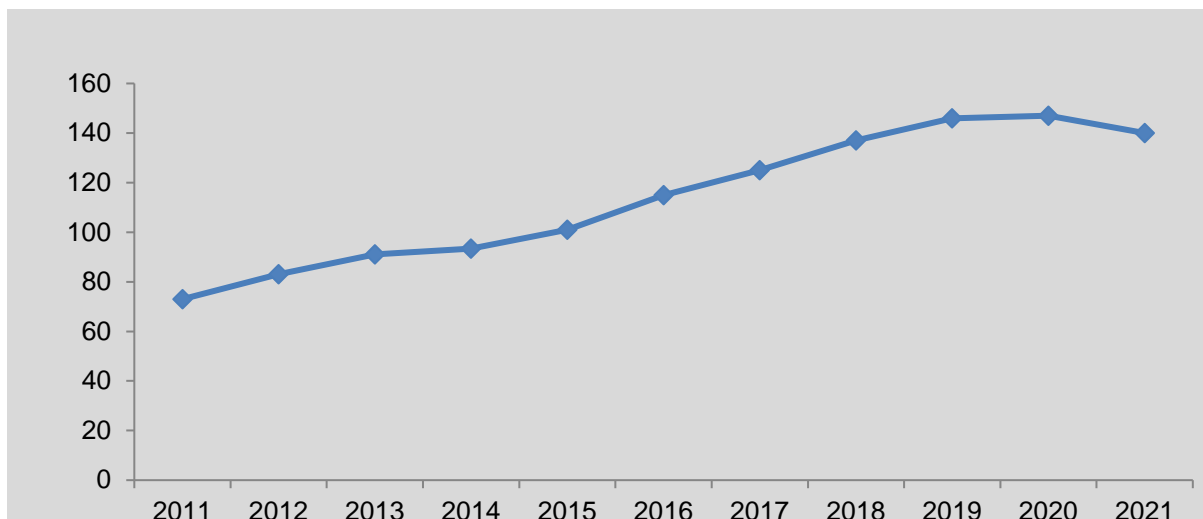
Auch im Großhandel wurde ein deutlicher Rückgang des Wirkstoffgehalts für Heroin verzeichnet: Während er im Jahr 2020 noch mit 52,5 % angegeben wurde, hat sich der Wert für 2021 mit nur noch 27,1 % fast halbiert. Bei Kokain steigt der Wirkstoffgehalt hingegen von 79,6 % im Jahr 2020 auf 82,3 % im Jahr 2021.



(Datenlieferung BKA, 2022)

Abbildung 3 Wirkstoffgehalte von Heroin, Kokain, Amphetamin und Methamphetamin 2011 - 2021 in Prozent

Der langanhaltende Trend der steigenden MDMA-Gehalte pro Tablette von Jahr zu Jahr setzt sich im Jahr 2021 nicht weiter fort. Erstmals seit 2009 sank der durchschnittliche MDMA-Gehalt pro Tablette wieder unter den Vorjahreswert und lag 2021 bei 140 mg / Tabl. (2020: 147 mg / Tabl.) (Abbildung 4).

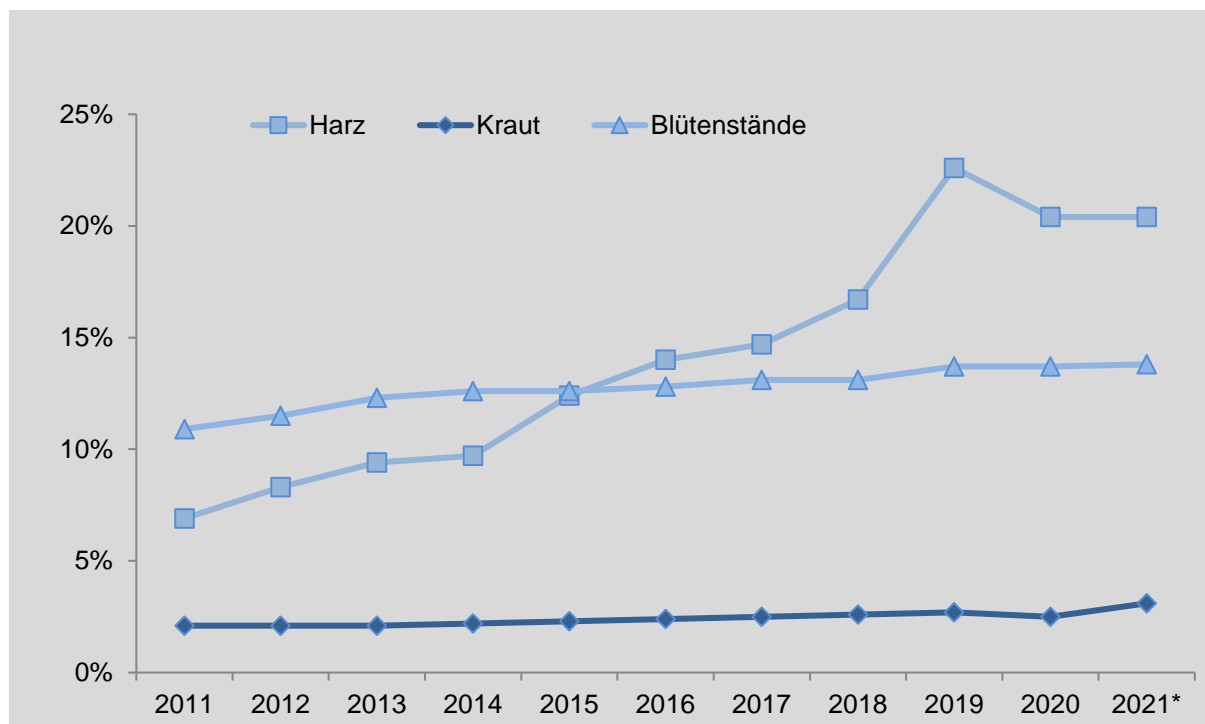


(Datenlieferung BKA, 2022)

Abbildung 4 Wirkstoffgehalt von MDMA 2011 - 2021 in mg / Tabl.

Cannabis

Der Wirkstoffgehalt von Blütenständen ist seit 2011 (10,9 %) kontinuierlich angestiegen und ist auch für 2021 nochmals leicht auf 13,8 % gestiegen im Vergleich zum Vorjahr (2020: 13,7 %). Seit 2010 (6,8 %) ist auch der durchschnittliche Wirkstoffgehalt von sichergestelltem Harz auf einen Höchststand im Jahr 2019 (22,6 %) gestiegen und für 2020 wieder auf 20,4 % zurückgegangen. Dieser Wert ist auch für 2021 unverändert geblieben. Alle Werte müssen mit dem Vorbehalt betrachtet werden, dass die CBD-reichen Cannabisprodukte getrennt davon betrachtet wurden. Somit ist seit 2016 zu verzeichnen, dass Cannabisharz potenter als die Blütenstände der Cannabispflanze ist (Abbildung 5). Dies war bis zu diesem Zeitpunkt seit Beginn der Dokumentation im Jahr 1997 umgekehrt der Fall. Die im Vergleich geringen Wirkstoffgehalte von Cannabiskraut sind im Jahr 2021 auf 3,1 % angestiegen. Der Wirkstoffgehalt von Cannabiskonzentrat, der seit 2020 angegeben wird, ist im Jahr 2021 deutlich auf 54 % gestiegen (2020: 41 %).



(Datenlieferung BKA, 2022)

*Ab dem Datenjahr 2021 werden besonders CBD-haltige Produkte bei der Berechnung des Medians herausgenommen.

Abbildung 5 Wirkstoffgehalt von Cannabis 2011 - 2021 in Prozent

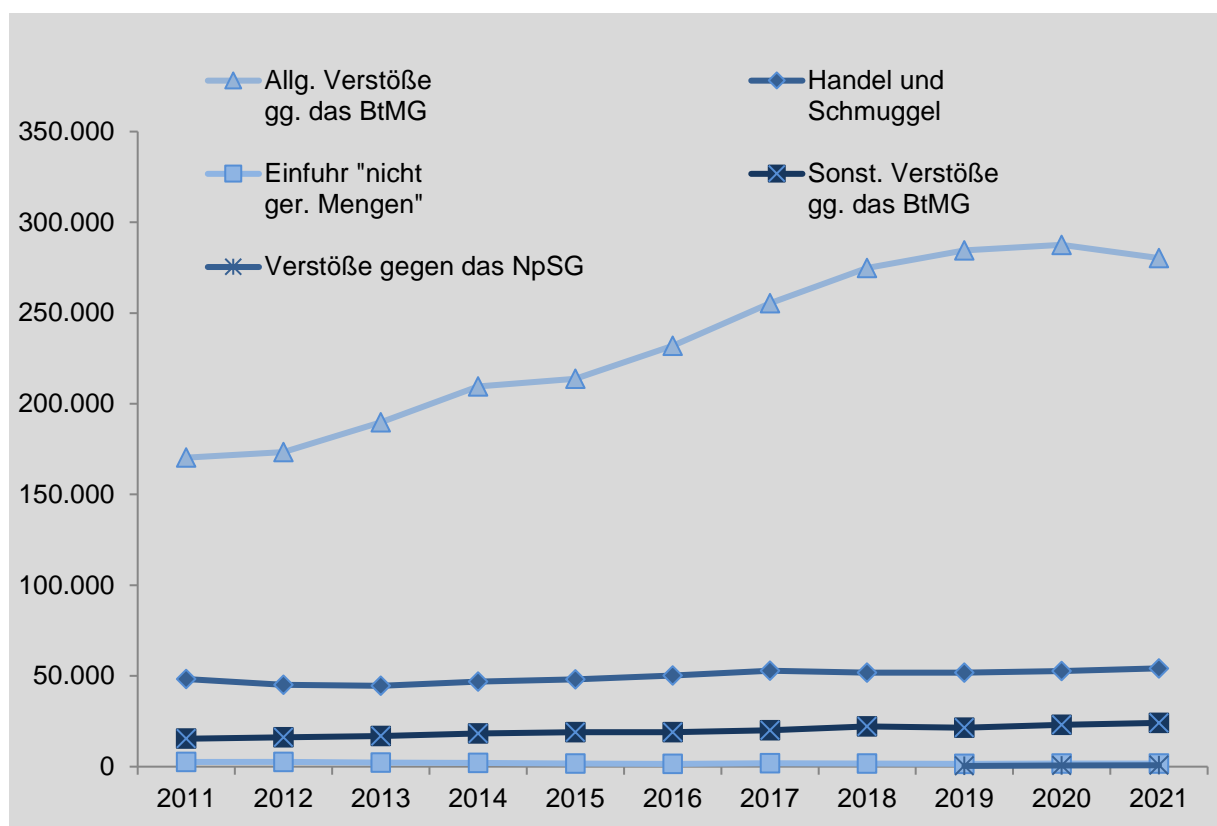
2.2 Trends weiterer Aspekte der Drogenmärkte

Derzeit gibt es keine Trends zu weiteren Aspekten der Drogenmärkte zu berichten.

2.3 Rauschgiftdelikte – kurz- und langfristige Trends

Die Entwicklung der Gesetzesverstöße im Zusammenhang mit Drogen seit 2011 ist in Abbildung 6 dargestellt. Die Zahl der allgemeinen Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz stieg bis ins Jahr 2020 mit dem bisherigen Höchstwert von 287.592 Verstößen an. Im Jahr 2021 ist die Zahl der allgemeinen Verstöße gegen das BtMG auf 280.204 Delikte gesunken.

Die Verstöße gegen das NpSG haben mit 771 Delikten einen bisherigen Höchstwert erreicht (2020: 718 Delikte).



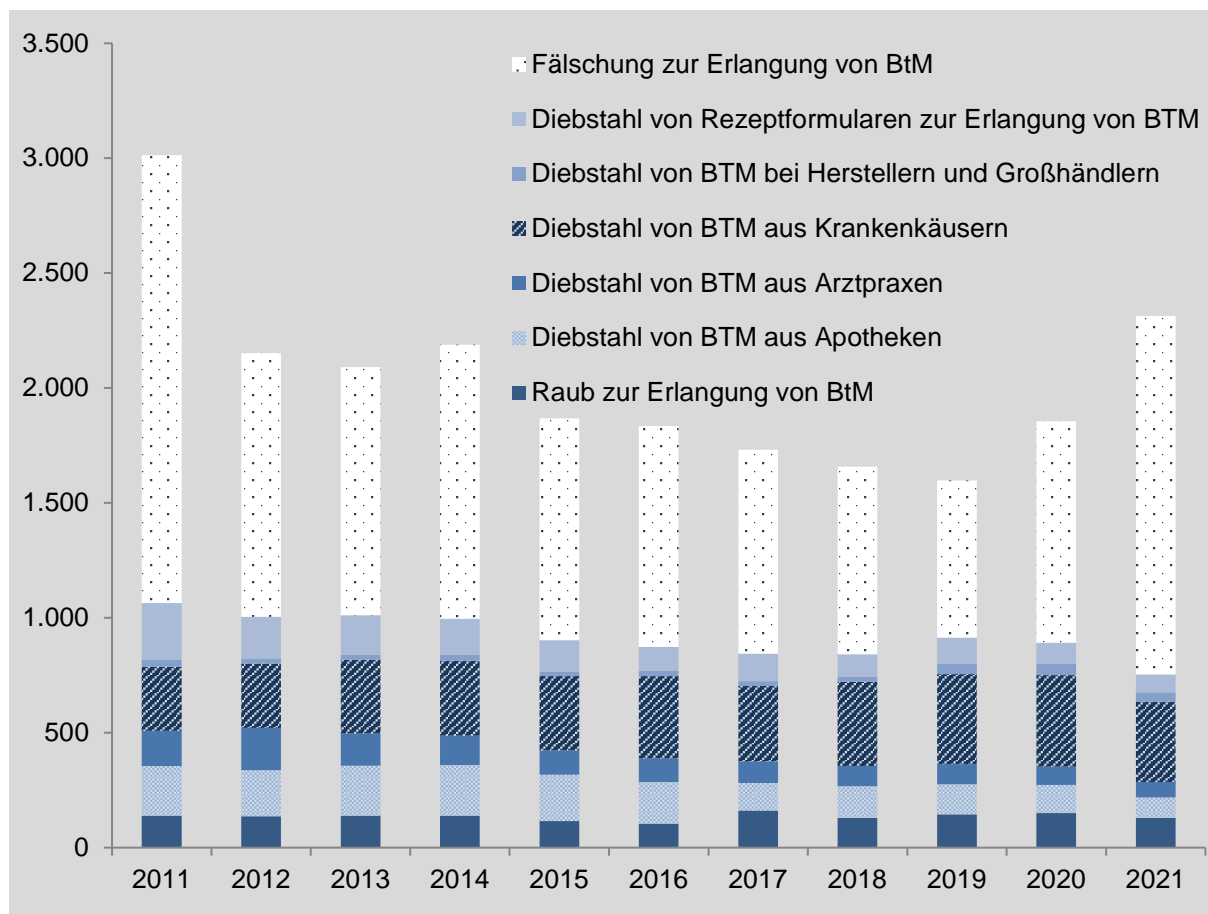
(Bundeskriminalamt (BKA), 2022)

Abbildung 6 Entwicklung der Rauschgiftdelikte 2011 - 2022

Beschaffungskriminalität

Die Zahl der Delikte im Rahmen von Beschaffungskriminalität schwankte über die letzten zehn Jahre (Abbildung 7) und liegt im Jahr 2021 mit 2.314 Delikten auf einem ähnlich hohen Niveau wie 2014 (2.189 Delikte), der Höchststand seit Beginn der Datenerfassung 2004 wurde 2011 mit 3.013 Delikten erfasst.

Beim Raub zur Erlangung von Betäubungsmitteln (BtM) aus Apotheken wurden im Jahr 2021 129 Delikte erfasst und somit -14,9 % weniger als im letzten Jahr (2020: 151 Delikte). Auch beim Diebstahl von BtM aus Krankenhäusern gab es mit 350 Delikten einen Rückgang von -12,3 % im Vergleich zu 2020 (2019: 399 Delikte). 79 Diebstähle von Rezeptformularen zur Erlangung von BtM wurden erfasst, dies bedeutet einen Abfall von -15,1 % (2020: 93 Delikte) im Vergleich zum Vorjahr. Beim Diebstahl von BtM bei Herstellern und Großhändlern wurden 40 Delikte erfasst (2020: 48 Delikte), was einen Rückgang von -16,7 % bedeutet. Ein Abfall von -16,5 % wurde bei den Diebstählen von BtM aus Arztpraxen mit 66 aufgezeichneten Delikten verzeichnet (2020: 79 Delikte). Gestiegen im Vergleich zu 2019 sind die Zahlen der Delikte bei der Fälschung zur Erlangung von BtM, hier wurden 1.560 Delikte im Jahr 2020 und damit ein Anstieg um 24,7 % (2020: 964 Delikte) verzeichnet. Beim Diebstahl von BtM aus Apotheken lag der Rückgang bei 26,2 % auf 90 Delikte (2020: 122 Delikte).



(Bundeskriminalamt (BKA), 2022)

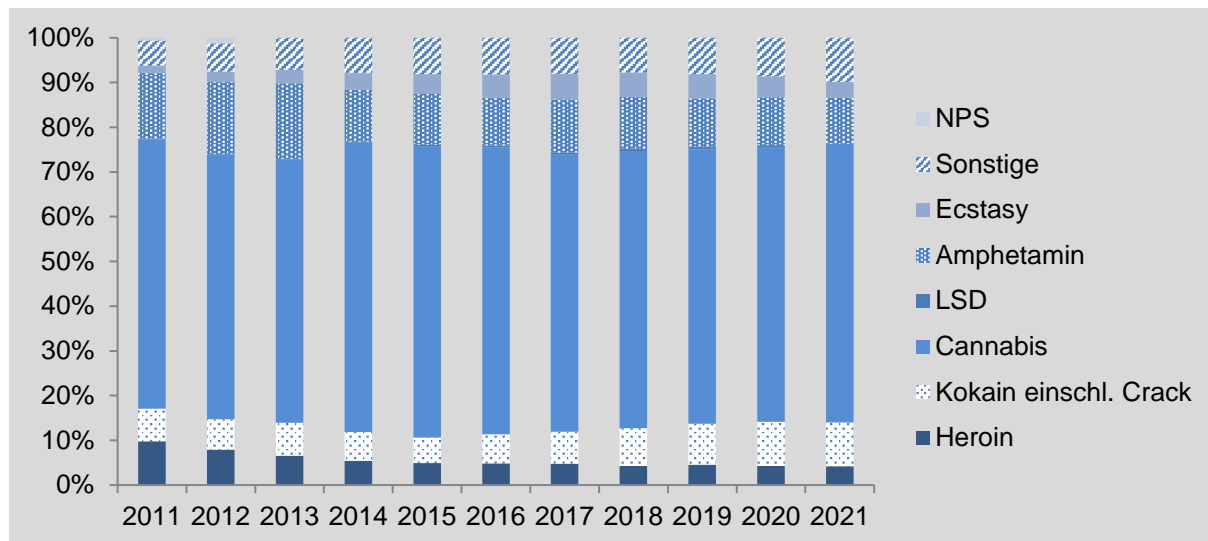
Abbildung 7 Entwicklung der Beschaffungskriminalität 2011 - 2021

2.3.1 Handelsdelikte

Bei den Handels-, Schmuggel- und Einfuhrdelikten spielte Cannabis in den letzten Jahren konstant die größte Rolle (Anteil 59,1 %; 2021: 33.061 Delikte) und stieg in den letzten zehn Jahren mit Schwankungen weiter an (2011: 30.765 Delikte) (Abbildung 8). Die Anzahl von Delikten mit Heroin im Handel und Schmuggel hat im Zehnjahresvergleich (2011: 4.980 Delikte) insgesamt abgenommen, im Vergleich zum Vorjahr ist sie allerdings stabil geblieben (2021: 2.220 Delikte; 2020: 2.214 Delikte) und liegt damit, was die Anzahl der Delikte angeht, wie in den letzten Jahren hinter Kokain (einschließlich Crack) (2020: 5.147 Delikte), hier liegt die Zahl der Delikte 2021 bei 5.228. Die Zahl der Handels- und Einfuhrdelikte im Vergleich zum Vorjahr ist bei Kokain um 1,6 % angestiegen. Die Handelsdelikte in Verbindung mit Ecstasy sind in den letzten vier Jahren nach einem stetigen Anstieg seit 2011 (855 Delikte) auch im Jahr 2021 wieder gesunken, dieses Mal sehr deutlich um -23,6 % (2021: 1.869 Delikte; 2020: 2.445 Delikte). Die Anzahl der Handels-, Schmuggel- und Einfuhrdelikte mit Amphetamin sind im Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr marginal um -1,6 % zurückgegangen (2021: 5.488 Delikte; 2020: 5.578 Delikte). Im Jahr 2021 wurden 800 Fälle von Handelsdelikten mit den in den Anlagen des BtMG aufgeführten NPS festgestellt, dies bedeutet eine Zunahme von 19,9 % (2020: 667 Delikte). Neben NPS-Handelsdelikten nach dem BtMG wurden im Jahr 2021 in der

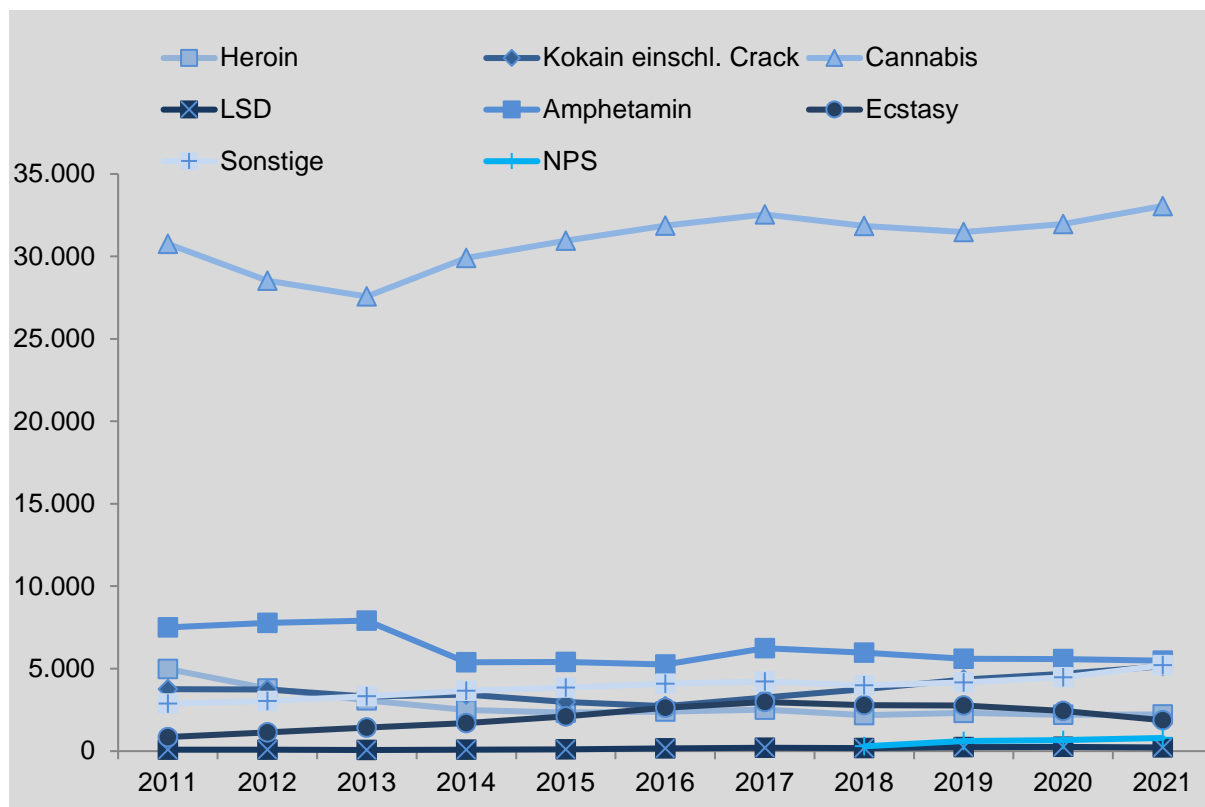
PKS 771 Delikte gem. § 4 NpSG (Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz) registriert (2020: 718), was einem Anstieg von +7,4 % entspricht.

Die Anteile der einzelnen Drogen an allen Fällen von Handelsdelikten sind in Abbildung 8 dargestellt, die absolute Anzahl in Abbildung 9.



(Bundeskriminalamt (BKA), 2022)

Abbildung 8 Entwicklung von Handels- und Schmuggeldelikten (2011 - 2021), Anteile nach Drogen



(Bundeskriminalamt (BKA), 2022)

Abbildung 9 Entwicklung von Handelsdelikten (2011 - 2021), absolute Zahlen

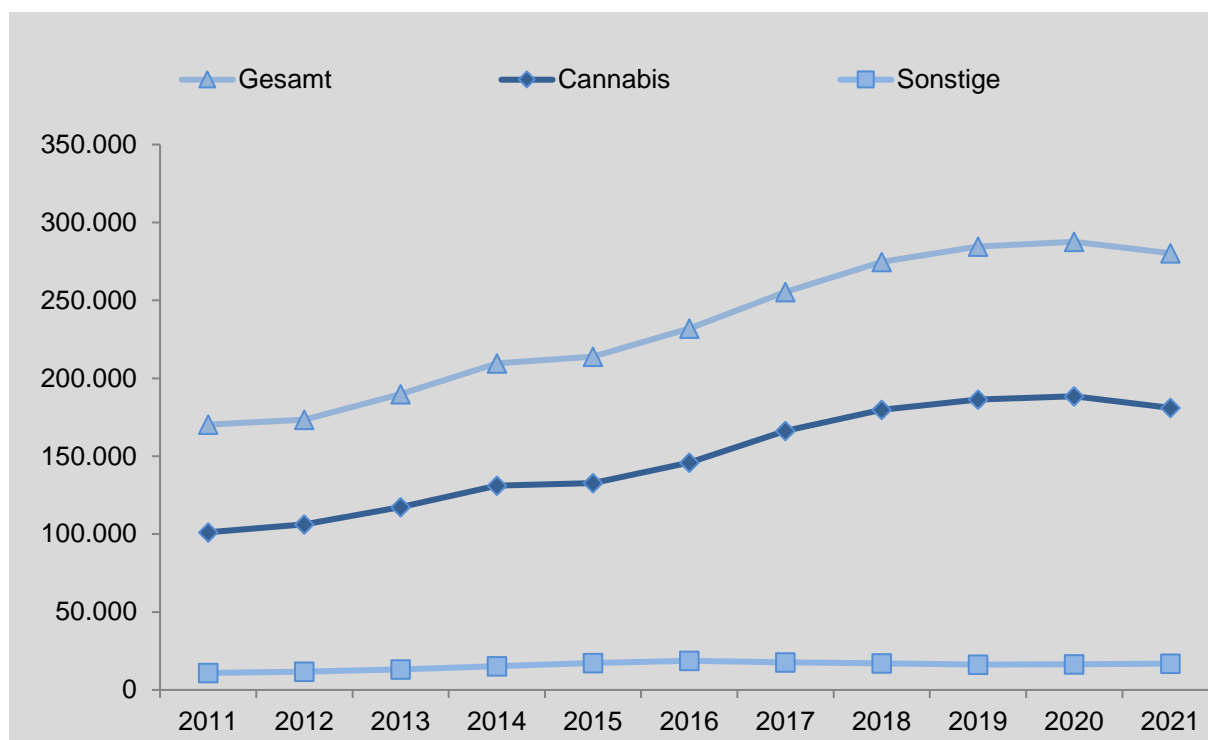
2.3.2 Konsumnahe Delikte

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Konsumdelikte insgesamt um -2,6 % gesunken und liegt 2021 bei 280.204 Delikten (2020: 287.592 Delikte). Der Anstieg der letzten Jahre seit 2011 (170.297) setzt sich damit erstmals nicht weiter fort. Nach wie vor macht Cannabis (64,6 %) den größten Anteil der konsumnahen Delikte mit 181.040 Delikten aus, konsumnahe Delikte mit Cannabis sind allerdings im Vergleich zum Vorjahr um -3,9 % gesunken (2020: 188.453 Delikte). Ebenfalls gesunken ist die Zahl der konsumnahen Delikte mit Ecstasy (-17,6 %; 2021: 6.465 Delikte; 2020: 7.843 Delikte) sowie NPS (-14,5 %; 2021: 2.925 Delikte; 2020: 3.421 Delikte) und Methamphetamin (-1,8 %; 2021: 11.535 Delikte, 2020: 11.743 Delikte). Angestiegen ist die Zahl der konsumnahen Delikte für LSD (+21,5 %; 2021: 897 Delikte; 2020: 739 Delikte), Crack (+6,8 %; 2021: 2.141 Delikte; 2020: 2.287 Delikte), Heroin (+6,5 %; 2021: 8.626 Delikte; 2020: 8.100 Delikte), Kokain (+3,6 %; 2021: 17.213 Delikte; 2020: 16.615 Delikte) und sonstigen Betäubungsmitteln (+3 %; 2021: 16.936 Delikte; 2020: 16.437 Delikte). Auch für Amphetamine wurde eine Zunahme festgestellt (+0,6 %; 2021: 32.280 Delikte, 2020: 32.100 Delikte).

Tabelle 11 Konsumnahe Delikte 1-, 5- und 10-Jahrestrends in Prozent

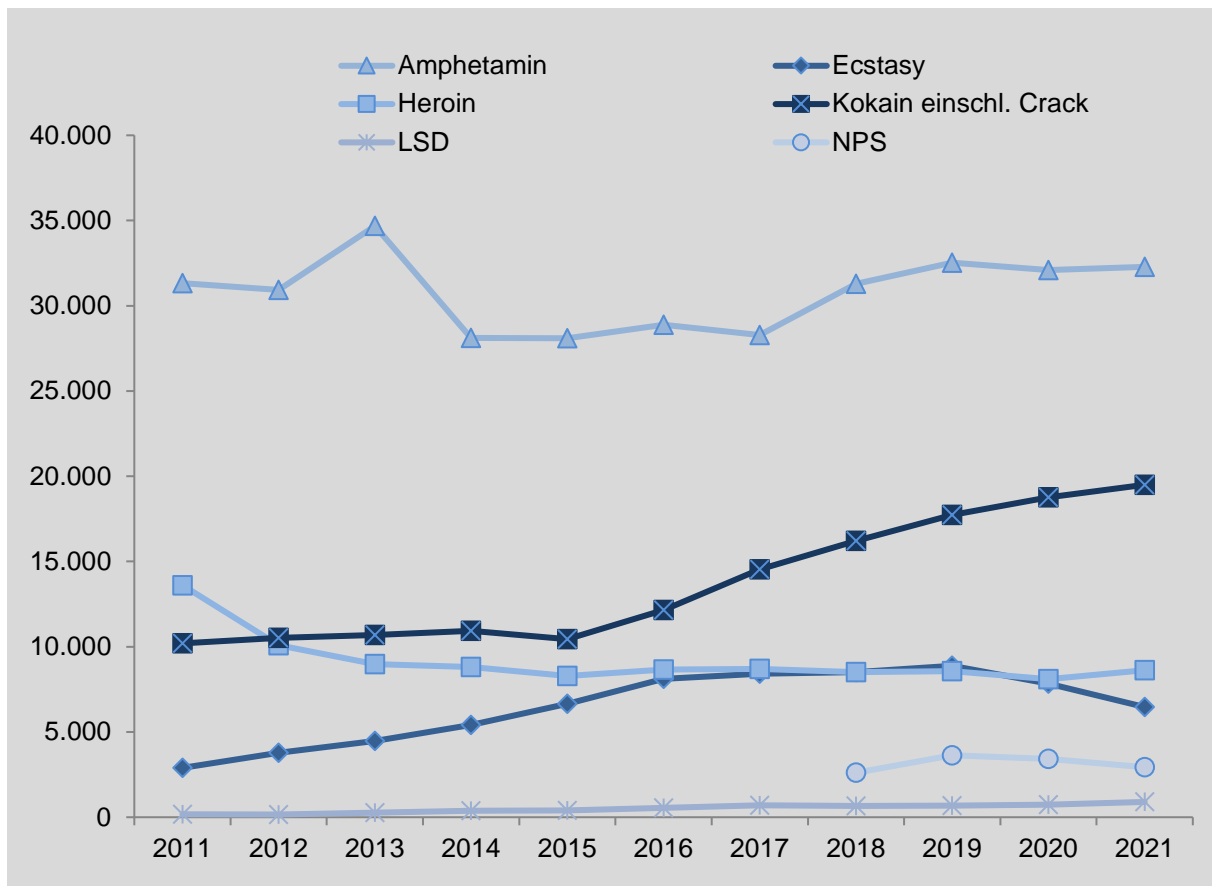
	Veränderung 2020-2021	Veränderung 2016-2021	Veränderung 2011-2021
Cannabis u. Zubereitungen	-3,9%	+24,1%	+78,9%
Heroin	+6,5%	-0,3%	-36,6%
Kokain einschl. Crack	+4,0%	+60,5%	+91,2%
Kokain	+3,6%	+66%	--
Crack	+6,8%	+28,5%	--
LSD	+21,4%	+64%	+418,5%
Ecstasy	-17,6%	-20,3%	+123,3%
Amphetamin u. Derivate	+0,6%	+11,7%	+3%
Methamphetamin	-1,8%	--	--
NPS	-14,5%	--	--
Sonstige BTM	+3%	-9,4%	+55,3%
Gesamt	-2,6%	+20,8%	+64,5%

(Bundeskriminalamt (BKA), 2022)



(Bundeskriminalamt (BKA), 2022)

Abbildung 10 Entwicklung von Konsumdelikten in Verbindung mit Cannabis und sonstigen BtM (2011 - 2021)



(Bundeskriminalamt (BKA), 2022)

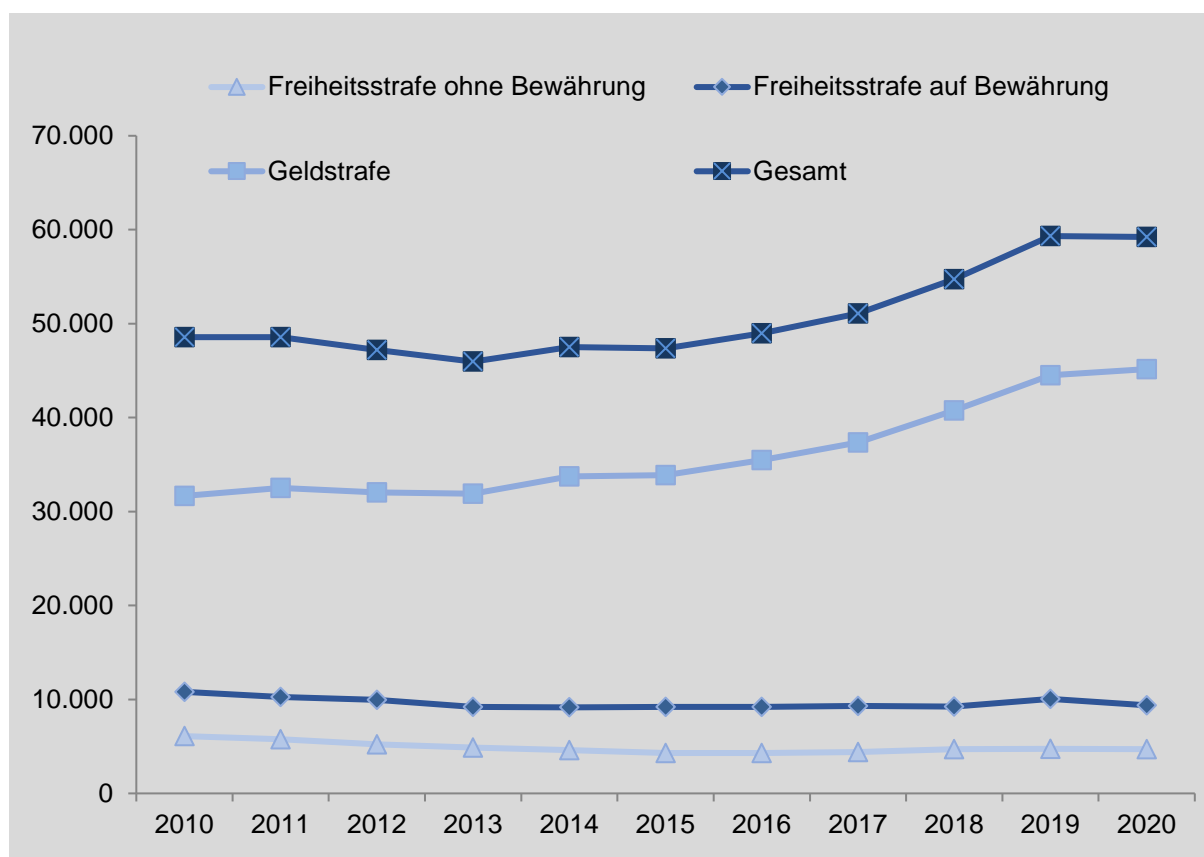
Abbildung 11 Entwicklung von Konsumdelikten in Verbindung mit weiteren Substanzen (2011 - 2021)

2.3.3 Erstauffällige Konsumenten und Konsumentinnen harter Drogen (EKhD)

Durch die oben bereits beschriebene Umstellung der Erfassungsmodalitäten können seit dem Jahr 2016 keine Angaben zu erstauffälligen Konsumenten und Konsumentinnen gemacht werden. Die Darstellung der aktuellsten bekannten Zahlen ist im Workbook Drogenmärkte & Kriminalität 2016 zu finden (Schulte et al., 2016).

2.3.4 Verurteilungen nach dem Betäubungsmittelgesetz

Nach kaum einer Veränderung in den Jahren 2010 (48.572 Verurteilungen) und 2015 (47.380 Verurteilungen) und einem Anstieg in den Jahren 2016 (48.983) und 2017 (51.073) ist die Gesamtzahl der Verurteilungen nach dem BtMG bis ins Jahr 2019 (59.325 Verurteilungen) mit einem Rekordhoch angegeben. Im Vergleich dazu ist die Zahl der Verurteilungen nach dem BtMG im Jahr 2020 stabil geblieben und nur um wenige Fälle gesunken (2020: 59.239 Verurteilungen). Die Entwicklung der Zahl der Verurteilungen ist in Abbildung 12 dargestellt.



(Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021a)

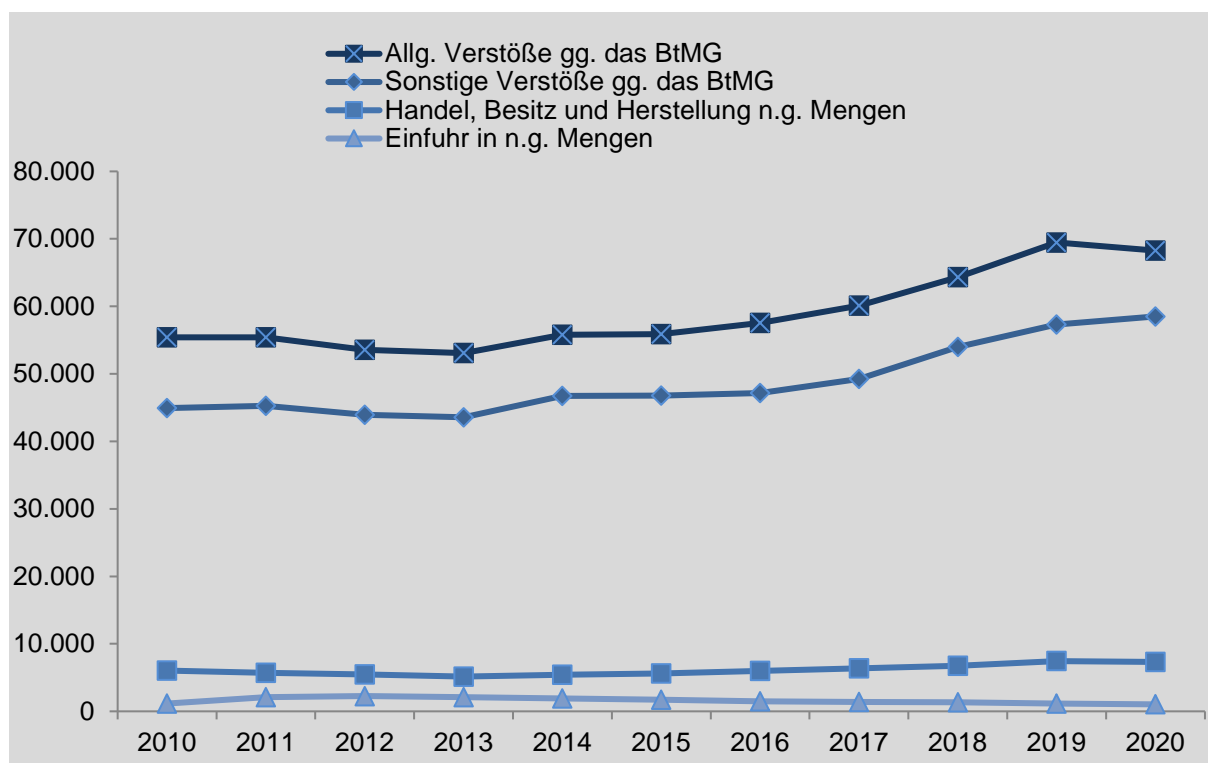
Abbildung 12 Entwicklung der Zahl der Verurteilungen nach Art der Strafe seit 2010

Die meisten Verurteilungen belaufen sich auch im Jahr 2020 nach wie vor auf Geldstrafen (45.164 Geldstrafen; 76,2 %). Die Freiheitsstrafen belaufen sich zum größten Teil auf Bewährungsstrafen (9.370; 66,6 % aller 14.074 Freiheitsstrafen). Der Anteil von Freiheitsstrafen aller Verurteilten nach BtMG insgesamt ging in den letzten zehn Jahren stark zurück (2020: 23,8 %; 2005: 41,5 % aller Verurteilungen). Hierbei sank der Anteil von Freiheitsstrafen ohne Bewährung am stärksten (2005: 15,7 %; 2020: 7,9 % aller Verurteilungen). Geldstrafen hingegen nahmen seit 2005 auch anteilig stetig zu (2005: 58,4 %; 2020: 76,2 % aller Verurteilungen).

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Gesamtzahl der Verurteilungen nach dem Betäubungsmittelgesetz um -1,8 % gesunken (2021: 68.245; 2019: 69.471 Delikte). Die Verurteilungen wegen illegalem Handel, Besitz oder Herstellung in nicht geringen Mengen sanken im gleichen Zeitraum um -1,5 % (2020: 7.331; 2019: 7.441 Delikte), während die Anzahl der Verurteilungen für die illegale Einfuhr von BtM in nicht geringer Menge um -10,1 % gesunken ist (2020: 1.035; 2019: 1.151 Delikte).

Die Verteilung über die verschiedenen Straftaten schwankte je nach Delikt über die letzten zehn Jahre unterschiedlich stark (Abbildung 13). Im Bereich der illegalen Einfuhr von BtM in nicht geringer Menge (§ 30 Abs. 1 Nr. 4) ist im Vergleich zu 2011 ein Rückgang von -50,3 % zu verzeichnen (2020: 1.135 Delikte; 2011: 2.081 Delikte). Bei illegalem Handel, Besitz oder Herstellung von BtMG in nicht geringer Menge (§ 29a Abs. 1 Nr. 2) wurde 2020 mit 7.331 im Vergleich zu vor zehn Jahren (2011: 5.720 Delikte) eine Zunahme von +28,2 % verzeichnet. Die unter § 29 Abs. 1 fallenden Sonstigen Verstöße machen nach wie vor den größten Teil der

Verurteilungen nach dem BtMG aus und haben sich auf einen Höchstwert (58.511 Delikte) gesteigert. Dies bedeutet eine Steigerung um +22,7 % im Vergleich zu 2011 (45.251 Delikte).



(Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021a)

Abbildung 13 Verurteilungen nach dem BtMG seit 2010

2.4 Andere Kriminalität im Zusammenhang mit Drogen – Trends

Verkehrsunfälle

Bezüglich der polizeilich registrierten Verkehrsunfälle mit Personenschaden ist die Zahl der Unfälle 2021 (258.987 Unfälle) im Vergleich zum Vorjahr um -2,1 % gesunken (Tabelle 12). 13.628 Unfälle unter Einfluss von Alkohol wurden gemeldet und es kann somit wieder ein leichter Anstieg der Zahlen im Vergleich zu 2020 (13.003 Unfälle) verzeichnet werden. Anteilig an allen Unfällen mit Personenschäden machen sie 5,3 % aus und sind somit etwas mehr als im Vorjahr (2020: 4,9 %).

Fahrzeugführerinnen und -führer unter Einfluss anderer berauschender Mittel sind in ihrer Gesamtzahl im Jahr 2021 auf 2.409 Fälle (+16 Fälle im Vergleich zum Vorjahr) geringfügig gestiegen, machen aber weiterhin, ähnlich wie in den vergangenen Jahren, nur 0,9 % (2020: 0,9 %) aller Beteiligten aus (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022). Als andere berauschende Mittel gelten dabei diejenigen, deren Wirkungen psychoaktiv sind und welche die intellektuellen und motorischen Fähigkeiten und das Hemmungsvermögen beeinträchtigen. Grundsätzlich fallen Medikamente nicht unter andere berauschende Mittel im Sinn des § 316 StGB.

Tabelle 12 Drogenkonsum und Fahrzeugverkehrsunfälle, personenbezogene Ursachen

	Unfälle mit Personenschaden	Fehlverhalten der Fahrzeugführer	Unfälle unter Einfluss von Alkohol	Unfälle unter Einfluss anderer berauschender Mittel
2012	299.637	362.993	15.130	1.393
2013	291.105	350.381	13.980	1.350
2014	302.435	361.935	13.612	1.509
2015	305.659	366.448	13.239	1.641
2016	308.145	369.242	13.403	1.809
2017	302.656	360.736	13.343	1.961
2018	308.721	368.305	13.934	2.287
2019	300.143	368.559	13.949	2.386
2020	264.499	310.853	13.003	2.393
2021	258.987	306.292	13.628	2.409

(Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022)

3 NEUE ENTWICKLUNGEN

3.1 Neue Entwicklungen

Einführung des Neue psychoaktive Stoffe Gesetzes

Um besser gegen NPS vorgehen zu können, hat das Bundesgesundheitsministerium mit dem Gesetz zur Bekämpfung der Verbreitung neuer psychoaktiver Stoffe (Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz, NpSG) ein eigenständiges Gesetz mit einem neuen Ansatz geschaffen. Dieses Gesetz ist am 26. November 2016 in Kraft getreten. Seit dem Bericht aus dem Jahr 2019 zum Thema Drogenmärkte und Kriminalität (Schneider et al., 2019) sind die Daten zu NPS in das Workbook Drogenmärkte und Kriminalität aufgenommen.

Prädiktoren und Auswirkungen von Ermittlungsverfahren wegen Cannabis

Im Jahr 2018 wurde eine retrospektive Kohortenstudie mit 10.432 Personen zwischen 15 und 46 Jahren durchgeführt. Im Schnitt waren die Teilnehmer und Teilnehmerinnen 22 Jahre alt. Beteiligt haben sich dabei zu 54,6 % Männer. Die Stichproben-Rekrutierung erfolgte mit der Hilfe sozialer Medien und der Online-Fragebogen erfasste potenzielle Prädiktoren. Als Ergebnisparameter wurden mentale Gesundheit, sozialer Status, Arbeitslosigkeit, Höhe des Einkommens sowie problematischer Cannabis- und Alkoholkonsum erhoben. Von allen Befragten gaben 9.246 Personen (88,6 %) an, mindestens einmal in ihrem Leben Cannabis konsumiert zu haben. Gegen 1.736 Personen (18,8 %) wurde bereits ein cannabisbezogenes Ermittlungsverfahren eingeleitet. Diese Personen waren häufiger männlich sowie älter und hatten seltener die Fachhochschulreife erlangt sowie zudem höhere Sensation Seeking-Werte. Außerdem hatten sie im Schnitt häufiger eine ADHS-Diagnose, begannen früher mit dem Cannabiskonsum und hatten in allen Cannabiskonsumvariablen höhere Ausprägungen. Keine signifikanten Assoziationen fanden sich dagegen zwischen Ermittlungsverfahren und der Höhe des Einkommens der Befragten, der Arbeitslosigkeit, der mentalen Gesundheit oder dem subjektiven sozialen Status. Von den befragten Nie-Konsumentinnen und -Konsumenten gaben 63,4 % als Grund für die Abstinenz an, keine Schwierigkeiten mit dem Gesetz bekommen zu wollen. Bei den ehemaligen Konsumentinnen und Konsumenten gaben 44,8 % diesen Grund an. Die Autoren schlussfolgerten daraus, dass sich keine Hinweise dafür fanden, dass cannabisbezogene Ermittlungsverfahren Auswirkungen auf die aktuelle Lebens- bzw. Gesundheitssituation der Betroffenen hatten. Befürchtungen, Schwierigkeiten mit dem Gesetz zu bekommen, waren insbesondere für Personen relevant, die noch nie oder derzeit kein Cannabis konsumierten (Hanewinkel et al., 2021).

4 QUELLEN UND METHODIK

4.1 Quellen

- Bundeskriminalamt (BKA) (2022). Polizeiliche Kriminalstatistik. Tabelle 1: Fallentwicklung und Aufklärung der Straftaten/-gruppen, BKA, Wiesbaden.
- Burhoff, D. (2006). Praktische Fragen der Drogenfahrt nach § 24a Abs. 2 StVG. http://www.burhoff.de/insert/?/veroeff/aufsatz/zap_f9_s781.htm [Online]. [Accessed 29.08.2022].
- Hanewinkel, R., Seidel, A.-K. & Morgenstern, M. (2021). Prädiktoren und Auswirkungen von Ermittlungsverfahren wegen Cannabis. Gesundheitswesen, 83, 553-560.
- Martens, M.-S. & Neumann-Runde, E. (2021). Suchthilfe in Hamburg Statusbericht der Hamburger Basisdatendokumentation, BADO e.V., Hamburg.
- Musshoff, F., Große Hokamp, E., Bott, U. & Madea, B. (2014). Performance evaluation of on-site oral fluid drug screening devices in normal police procedure in Germany. Forensic Science International, 238, 120-124 DOI: 10.1016/j.forsciint.2014.02.005.
- Schneider, F., Dammer, E., Pfeiffer-Gerschel, T., Bartsch, G. & Friedrich, M. (2018). Bericht 2018 des nationalen REITOX-Knotenpunkts an die EBDD (Datenjahr 2017/2018). Deutschland, Workbook Drogenmärkte und Kriminalität., DBDD, München.
- Schneider, F., Pfeiffer-Gerschel, T., Neumeier, E., Tönsmeise, C. & Friedrich, M. (2019). Bericht 2019 des nationalen REITOX-Knotenpunkts an die EMCDDA (Datenjahr 2018/2019). Deutschland, Workbook Gefängnis, DBDD, München.
- Schulte, L., Dammer, E., Karachaliou, K., Pfeiffer-Gerschel, T., Budde, A. & Rummel, C. (2016). Bericht 2016 des nationalen REITOX-Knotenpunkts an die EBDD. Deutschland. Workbook Drogenmärkte und Kriminalität, DBDD, München.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2021a). Rechtspflege. Strafverfolgung. Fachserie 10, Reihe 3, 2020, Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2021b). Verkehr. Zeitreihen. 2020. Fachserie 8, Reihe 7, Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2022). Verkehr. Zeitreihen. 2021. Fachserie 8, Reihe 7, Statistisches Bundesamt (Destatis), Wiesbaden.

4.2 Methodik

Statistisches Bundesamt

Rechtspflege

Die Datenerhebung des Statistischen Bundesamts wird von den Justizverwaltungen der Länder für die Berichtsstellen angeordnet. Für die Strafverfolgungsstatistik gibt es keine Rechtsgrundlage auf EU- und Bundesebene. Die Ein- und Durchführung der Strafverfolgungsstatistik basiert auf bundeseinheitlichen Verwaltungsanordnungen der Länder. Das Statistische Bundesamt stellt die Länderergebnisse aus der Strafverfolgungsstatistik zu einem Bundesergebnis zusammen. Die Verwaltungsdaten der Strafvollstreckungsbehörden, auf denen die Strafverfolgungsstatistik basiert, werden nach rechtskräftigem Abschluss des Straf- bzw. Strafbefehlsverfahrens aus den Verfahrensakten

entnommen und in der Regel nach Abschluss eines Kalendermonats an das zuständige Statistische Landesamt übersandt.

Bei der Strafverfolgungsstatistik handelt es sich um eine Vollerhebung, in der die vollständige Datenerhebung der Berichtsstellen erfolgt. Es müssen daher keine Schätzungen von fehlenden Daten – bzw. Berichtsstellen – vorgenommen werden.

Verkehrsunfälle

Rechtsgrundlage für die Zusammenstellung der vorliegenden Ergebnisse ist das "Gesetz über die Statistik der Straßenverkehrsunfälle" vom 15. Juni 1990 (BGBl. I 1990 S. 1078 ff), zuletzt geändert durch das erste Gesetz zur Änderung des Straßenverkehrsunfallstatistikgesetzes vom 23. November 1994 (BGBl. I S. 3491) sowie die Verordnung zur näheren Bestimmung des schwerwiegenden Unfalls mit Sachschaden im Sinne des Straßenverkehrsunfallstatistikgesetzes vom 21. Dezember 1994 (BGBl. I S. 3970), zuletzt geändert durch Artikel 3 der Verordnung zur Änderung der Anlage zu § 24a des Straßenverkehrsgesetzes und anderer Vorschriften vom 6. Juni 2007 (BGBl. I S. 1047).

Danach wird über Unfälle, bei denen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen Personen getötet oder verletzt oder Sachschäden verursacht worden sind, eine Bundesstatistik geführt.

Auskunftspflichtig sind die Polizeidienststellen, deren Beamte und Beamtinnen den Unfall aufgenommen haben. Daraus folgt, dass die Statistik nur solche Unfälle erfasst, zu denen die Polizei herangezogen wurde. Grundlage für die Statistik der Straßenverkehrsunfälle sind die auf Datenträgern übergebenen Angaben der Verkehrsunfallanzeigen sowie die Meldungen über die übrigen Sachschadensunfälle, die entsprechend dem Gesetz nur zahlenmäßig nach der Ortslage erfasst werden.

Bundeskriminalamt (BKA)

Das BKA erstellt das Bundeslagebild Rauschgift, eine jährliche Zusammenfassung der aktuellen polizeilichen Erkenntnisse zur Lage und Entwicklung der Rauschgiftkriminalität in Deutschland.

Des Weiteren veröffentlicht das Bundeskriminalamt jährlich die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS), in welcher die einzelnen Strafbestände nach kodierten Schlüsseln aufbereitet sind. Aus diesen berechnet die DBDD die einzelnen Strafbestände für verschiedene Substanzen.

5 TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1	Preise verschiedener Drogen in Klein- und Großmengen (€/kg), 2021.....	10
Tabelle 2	Preise verschiedener Drogen im Straßenhandel (€/g), 2021	10
Tabelle 3	Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Straßenhandel (€/g)	21
Tabelle 4	Prozentuale Veränderung der Preise im Straßenhandel	21
Tabelle 5	Entwicklung durchschnittlicher RG-Preise im Großhandel (€/kg) (0,5 bis <1,5 kg bzw. 500 bis <1.500 KE)	22
Tabelle 6	Prozentuale Entwicklung durchschnittlicher RG-Preise im Großhandel (€/kg) (0,5 bis <1,5 kg bzw. 500 bis <1.500 KE)	22
Tabelle 7	Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Großhandel (€/kg) (1,5 bis <10 kg bzw. 1.500 bis <10.000 KE)	23
Tabelle 8	Prozentuale Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Großhandel (€/kg) (1,5 bis <10 kg bzw. 1.500 bis <10.000 KE)	23
Tabelle 9	Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Großhandel (€/kg) (10 bis < 100 kg bzw. 10.000 bis < 100.000 KE)	24
Tabelle 10	Prozentuale Entwicklung durchschnittlicher Rauschgiftpreise im Großhandel (€/kg) (10 bis < 100 kg bzw. 10.000 bis < 100.000 KE).....	24
Tabelle 11	Konsumnahe Delikte 1-, 5- und 10-Jahrestrends in Prozent.....	32
Tabelle 12	Drogenkonsum und Fahrzeugverkehrsunfälle, personenbezogene Ursachen	36

6 ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1	Anteil der Verurteilungen wegen BtM in verschiedenen Gruppen von Straftäterinnen und Straftätern 2010 - 2020	17
Abbildung 2	Anzahl der sichergestellten Rauschgiftlabore 2011 - 2021	20
Abbildung 3	Wirkstoffgehalte von Heroin, Kokain, Amphetamin und Methamphetamin 2011 - 2021 in Prozent.....	25
Abbildung 4	Wirkstoffgehalt von MDMA 2011 - 2021 in mg / Tabl.....	26
Abbildung 5	Wirkstoffgehalt von Cannabis 2011 - 2021 in Prozent.....	27
Abbildung 6	Entwicklung der Rauschgiftdelikte 2011 - 2022.....	28
Abbildung 7	Entwicklung der Beschaffungskriminalität 2011 - 2021.....	29
Abbildung 8	Entwicklung von Handels- und Schmuggeldelikten (2011 - 2021), Anteile nach Drogen	30
Abbildung 9	Entwicklung von Handelsdelikten (2011 - 2021), absolute Zahlen.....	31
Abbildung 10	Entwicklung von Konsumdelikten in Verbindung mit Cannabis und sonstigen BtM (2011 - 2021).....	32
Abbildung 11	Entwicklung von Konsumdelikten in Verbindung mit weiteren Substanzen (2011 - 2021).....	33
Abbildung 12	Entwicklung der Zahl der Verurteilungen nach Art der Strafe seit 2010.....	34
Abbildung 13	Verurteilungen nach dem BtMG seit 2010.....	35